

JUNI 2012

Zeitschrift des
Christlichen Lehrervereins
für Oberösterreich

Das Schulblatt



Die Neue Mittelschule Ein neuer Schultyp im Detail

Dienst- und Besoldungsrecht
Unendliche Geschichte mit
Erregungsstatus

Hallo, Frau Lehrerin!
„Benimm“ ist mehr gefragt,
als manche denken

clw

Gemeinsam in die
Bildungszukunft.



www.edugroup.at

„*Education Group* -
die innovative Bildungsinstitution -
als Weiterführung
von **eduhi** und **bimez**.“

Inhalt

- 4 **Meine Meinung**
Landesobmann Präs. Enzenhofer legt klar
- 6 **Die Neue Mittelschule**
• Ein neuer Schultyp im Detail
• Übertrittsfragen
• Dringende Appelle an Schulleitungen
- 8 **Wege zum Bildungsabschluss**
LR Hummer für obligaten Bildungs- u. Berufsabschluss
- 11 **CLV Generalversammlung**
Vorankündigung
- 12 **CLV Seminarprogramm 2012/2013**
Attraktive Angebote – jetzt bereits buchbar!
- 13 **Dienst- und Besoldungsrecht**
• Offener Brief an alle Kolleginnen u. Kollegen
• Eine Geschichte von Ankündigungen
• Nicht nur eine Frage des Geldes
- 17 **THEMA**
unsere PV berichten
- 21 **Es gibt auch noch etwas anderes**
PV Chef Wernhart über dringende Aktualia
- 23 **Hallo, Frau Lehrerin!**
• „Benimm“ ist keine Selbstverständlichkeit mehr
• Die Wirtschaft nimmt nicht jeden...
- 26 **Berufsreifeprüfung**
65 LfWE haben Universitäre Reife geschafft
- 28 **CLV Sektionen berichten**
- 36 **Personalia**

Titelbild: Fotolia



Editorial

Das Pferd vom Schwanz...

Dass sich die derzeit – nicht nur pädagogische Gemüter – erregenden Dienstrechtsverhandlungen nicht ausschließlich um pekuniäre Begehrlichkeiten drehen, dürfte bekannt sein. Eine Fülle von arbeitsrelevanten Dimensionen, wie etwa Präsenzzeiten und Ganztagsbetreuung, Ausgestaltung zeitgemäßer Arbeitsplätze, administrative Leiterentlastung, zusätzliches Betreuungspersonal wie Psychologen und Sozialarbeiter usw. bilden die „didaktische Hintergrundmusik“ in der Bel Etage des Minoritenplatzes. In davon abgesonderten Räumlichkeiten geht es um – scheinbar – ganz anderes: dort brüten im Auftrag von Schmied und Töchterle Ministeriale und Bildungsexperten darüber, wie hinkünftig der Ausbildungsweg der Lehrer konfiguriert werden soll. Liegen etwa die Zuständigkeiten bei UNI's oder Pädagogischen Hochschulen oder Pädagogischen Universitäten, verbleibt die Ausbildung auf Bachelor- oder zielt sie auf Masterniveau ab, gilt dies nur für Teile der Lehrerschaft oder für alle, welcher selektiver Charakter wird die zukünftige Aufnahme-prozedur kennzeichnen, wie lange dauert die Einführungs-, „Induktionsphase“, wie gestaltet sich dann der Lehrereinsatz auf Sekundarstufe I bzw. auf Sek II, mit welcher Fachkompetenz soll dann das Lehrpersonal – oder eben Teile davon – ausgerüstet sein, welche zusätzlichen Befähigungen kann man dann von Lehrern erwarten, wie können sie daher eingesetzt werden? Tja – und wie soll/muss man sie daher entlohnen, wie soll daher letztlich ihr Dienst- und Besoldungsrecht aussehen? Mag sein, dass es mehrere Wege gibt, ein Pferd aufzuzäumen, der derzeitige beginnt jedenfalls beim Schwanz...

Mag. Wolfgang Schwarz

„*Mea*“

Schuljahresende – Zeit für einen Rückblick. Da gäbe es viel zu reminiszieren.

Schulversuch NMS, Bildungsvolksbegehren, Zentralmatura, ... Jede Menge Stoff. Aber auch positive Erlebnisse in der Schule, Lernerfolge unserer Schüler, gelungene Projekte, gute Begegnungen mit Kollegen. Trotzdem ein latentes Gefühl, dass man unsere Arbeit nicht entsprechend schätzt.



culpa“

Wer schreit, hat Recht?

Bei Schuldiskussionen, egal zu welchem Thema, gibt es immer den gleichen Ablauf. Irgendetwas wird in den Raum gestellt, ob gerechtfertigt oder nicht, der Schule wird die Verantwortung zugeschoben und wir Lehrer verteidigen und versuchen den Sachverhalt klar zu stellen. Damit scheinen wir automatisch den Vorwurf zu bestätigen, dass die Schule an allem Schuld sei. Wir ziehen die „Schuld“ an uns. Irgendetwas bleibt schon hängen.

Bildungsvolksbegehren

Ein klassisches Beispiel ist das Bildungsvolksbegehren. Eine Sammlung von Vorschlägen, die zum Teil schon längst Schulalltag sind, oder andere, die auf Behauptungen aufbauen, die nicht verifiziert sind. Es gibt auch einiges dabei, was wir sofort umsetzen würden, wenn wir das Geld dafür bekämen. Geld, das wir übrigens schon sinnvoll eingesetzt hätten, wenn es unter Finanzminister Androsch für Bildung vorhanden gewesen wäre. Ein weiterer Proponent des Volksbegehrens hätte einige seiner eigenen Forderungen in seiner Zeit als Landesschulratspräsident und Landtagsabgeordneter umsetzen können. In Oberösterreich ist vieles, was er wünscht, Realität.

Und wie lief die Diskussion? – Forderungen stellen, anschütten und beim Versuch einer entsprechenden Erklärung mit dem Finger zeigen und den Erklärenden zum Schuldigen machen.

Wohlhabend

Ein Killerargument ist der Hinweis, dass die Schüler in der Schule nichts mehr

lernen. Übrigens ein „Vorwurf“, den es gibt, seit es Schule gibt.

Österreich ist laut Studie der Weltbank das 4. reichste Land der EU und das 7. reichste Land der Welt.

300 internationale Topmanager reihen Österreich in der Frage der Standortsicherheit und der Zukunftsfähigkeit an die 5. Stelle innerhalb Europas. Als wichtiger Faktor wird die Bildung angegeben.

Wenn unsere Schüler wirklich so wenig in der Schule lernen, wie erreicht man dann diese Werte?

Übrigens: Es ist gelungen, dass die Zahl der Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren, die nicht in einer Ausbildung stehen, in Oberösterreich von 19% auf 10% zu senken.

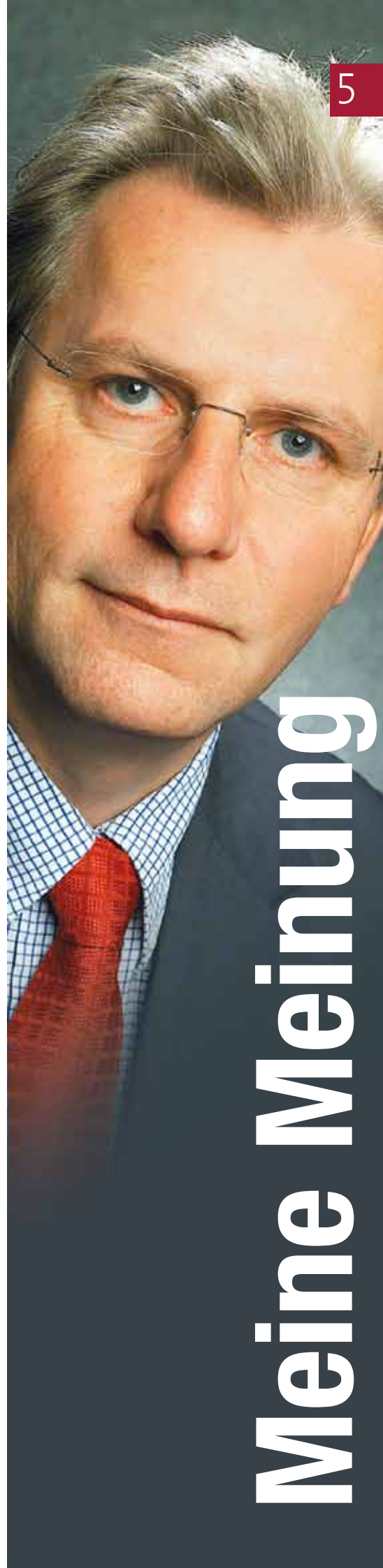
Hoppala, jetzt verteidige ich schon wieder.

Selbstbewusstsein

Ferienbeginn ist Feriendiskussion. Wiederum wird festgestellt werden, dass die Lehrer zu viel Urlaub haben. Viele Diskutanten sehen nur im Juli und August neidvoll auf unseren Beruf. In der übrigen Zeit ist die Bereitschaft zu tauschen wahrscheinlich nicht so groß. Ich habe übrigens noch niemanden, der die Kompetenz hat Lehrer zu werden, davon abgehalten. Jeder der neidig ist, kann sich selbst in diese Situation bringen.

Hoppala, schon wieder, Verteidigung!

Ja, die Ferien gibt es auch für Lehrer. Rechtfertigung unterbleibt – Selbstbewusstsein ist angesagt! ■



Meine Meinung

Die Neue Mittelschule

Es ist soweit! Am 1. September 2012 ist die Neue Mittelschule gesetzliche geregelte Schulart und wird bis 2018 die Hauptschule in ganz Österreich ablösen. In Oberösterreich wird es im kommenden Schuljahr 126 Neue Mittelschulen geben und in einem Stufenplan werden die noch verbleibenden Hauptschulen bis 2015 umgestellt.

Mit dem Gesetz zur Einführung der neuen Mittelschule und durch die daraus folgenden Änderungen in der Lehrplanverordnung, der Leistungsbeurteilungsverordnung usw. ergeben sich für die bestehenden Standorte doch einige Umstellungen zum bisherigen Schulversuch, die mit den Schulen bereits in Dienstbesprechungen besprochen wurden. Diese Schulen „kippen“ ab September 2012 in das neue System, das bedeutet, dass der bisherige Schulversuch zu Ende ist und für alle Klassen der Neuen Mittelschulen das gültige Gesetz umzusetzen ist.

Ziele der neuen Mittelschule

Die NMS ist eine Leistungsschule für alle 10 bis 14-Jährigen, in der der Unterricht auf den Erwerb von Kompetenzen und selbstverständlich damit verbundenem Wissen fokussiert ist. Eine neue Lernkultur verlangt eine geeignete Unterrichtsgestaltung, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht mehr als bisher selbsttätig und selbstständig zu lernen. Sie verlangt auch neue Haltungen und Denkweisen, damit personalisiertes Lernen und innere Differenzierung richtig verstanden und umgesetzt werden können. Der Unterricht aller Schülerinnen und Schüler erfolgt in jedem Unterrichtsgegenstand in der Klasse, eine Einteilung in Leistungsgruppen ist nicht gestattet. Förder- und Leistungskurse können zeitlich begrenzt gebildet werden, wenn dies pädagogisch notwendig und sinnvoll erscheint. Eine Dauereinrichtung dürfen solche Gruppen aber nicht werden, dies würde den neuen Haltungen zum Lehren und Lernen entschieden widersprechen.

Aufgabe der NMS

Schülerinnen und Schüler werden in der NMS je nach Interessen, Neigungen, Begabungen und Fähigkeiten zum Übertritt in die PTS, eine mittlere oder höhere Schule befähigt und auf das Berufsleben vorbereitet. Es werden die Stärken der jungen Menschen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt und nicht die Schwächen in bestimmten Bereichen. Die neue Lernkultur geht auch mit Fehlern anders um und begreift sie als Lernchance.

Lehrplan

Es wird einen Lehrplan für die NMS geben, der in den Fachlehrplänen ident mit dem AHS-Lehrplan für die Unterstufe ist. Die LPVO sieht vor, dass die Schulen wie bisher schulautonom die Möglichkeit haben Schwerpunktsetzungen am Standort umzusetzen. Diese Festlegung der Schwerpunktbereiche erfolgt durch die Schulleiterin/den Schulleiter nach Zustimmung des Bezirksschulrates und nach Anhörung des Schulforums.

Änderungen gibt es im Bereich des Fächerkanons. Geometrisches Zeichnen ist (außer in der subsidiären Stundentafel des naturwissenschaftlich und mathematischen Schwerpunktbereiches) kein Pflichtgegenstand mehr. Dies bedeutet aber nicht, dass die Inhalte dieses Gegenstandes obsolet wären. Gerade im Hinblick auf weiterführende Schulen wie die PTS oder höhere technische Schulen gilt es sorgfältig abzuwägen, wie wichtige Kompetenzen in diesem Bereich gut grundgelegt werden können. Hier sind die Schulen aufgefordert zu entscheiden, ob GZ in den Mathematikunterricht integriert werden soll oder ob im Rahmen der schulautonomen Möglichkeiten GZ

als schulautonomer Pflichtgegenstand geführt wird. Die neu erlassene autonome Stundentafel lässt den Spielraum dafür zu.

Eine weitere Veränderung gibt es im Bereich des Werkunterrichts. Hier fällt in Zukunft die Wahlmöglichkeit zwischen Technischem und Textilem Werken weg. „Technisches und Textiles Werken“ wird ein Pflichtgegenstand für alle Schülerinnen und Schüler. Die Herausforderung für die unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer besteht in nächster Zeit darin, einen Unterricht neu zu gestalten, der diese wichtigen handwerklichen und technischen Fähigkeiten allen Schülerinnen und Schülern interessant und gut vermittelt.

Vertiefte und grundlegende Allgemeinbildung

Als differenzierte Pflichtgegenstände sind Deutsch, Englisch und Mathematik definiert. Das bedeutet, dass ab der 7. Schulstufe in der Leistungsbeurteilung eine Unterscheidung nach grundlegender und vertiefter Allgemeinbildung erfolgt. Dabei ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die im Lehrplan vorgesehene Einteilung in Kern- und Erweiterungsbereich nicht mit der grundlegenden und vertieften Allgemeinbildung zu verwechseln ist. Die Beurteilung nach vertiefter und gegebenenfalls grundlegender Allgemeinbildung bezieht sich ausschließlich auf den Kernbereich. Im Sinne der Chancengerechtigkeit wird allen Schülerinnen und Schülern das gesamte Spektrum an Lernmöglichkeiten geboten. Vertiefte Allgemeinbildung heißt eine Auseinandersetzung mit den grundlegenden Bildungsinhalten (Kernbereich) in einer über die Grundanforderung hinausgehenden Art auf einem höheren Komplexitätsgrad.

Entscheidend ist, dass die Schüler/innen im Unterricht nicht nach Bildungszielen differenziert eingeteilt und unterrichtet werden.

Die Schulen müssen künftig auch verpflichtende Kinder-Eltern-Lehrer/innengespräche (KEL-Gespräche) durchführen. Besonders wichtig sind diese Gespräch dann, wenn in der 7. und 8. Schulstufe

eine Beurteilung nach grundlegender Allgemeinbildung notwendig erscheint.

Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbeurteilung ist eng verknüpft mit der Gestaltung des Lernens.

Eine negative Beurteilung in der vertieften Allgemeinbildung gibt es nicht, da in diesem Falle ein/e Schüler/in entsprechend eine grundlegenden Allgemeinbildung beurteilt wird.

Das bedeutet, dass von einer siebenstufigen Notenskala auszugehen ist.

Sehr gut	vertiefte Allgemeinbildung
Gut	vertiefte Allgemeinbildung
Befriedigend	vertiefte Allgemeinbildung
Genügend	vertiefte Allgemeinbildung
Befriedigend	grundlegende Allgemeinbildung
Genügend	grundlegende Allgemeinbildung
Nicht genügend	grundlegende Allgemeinbildung

Ein Gut oder Sehr gut in der grundlegenden Allgemeinbildung ist nicht möglich. Diese Noten bedeuten ein Befriedigend bzw. Genügend in der vertieften Allgemeinbildung. Und das ist auch richtig so, denn eine Beurteilung in der vertieften Allgemeinbildung bedeutet auch den Erwerb von Berechtigungen im Hinblick auf den Besuch weiterführender Schulen.

In der Leistungsbeurteilung manifestieren sich die neue Lernkultur, die neue Haltungen zum Lehren und Lernen, der Weg von lehrseits und lernseits wohl am stärksten. Hier sind neue Zugänge und Denkweisen notwendig und an denen müssen alle arbeiten. Im Rahmen der zahlreichen Fortbildungen für Schulleiter/innen, Lerndesigner/innen und Lehrer/innen im Zuge der Umsetzung der Neuen Mittelschule wird der neuen Leistungsbeurteilung und den damit verbundenen anderen Zugängen zum Lehren und Lernen von den Pädagogischen Hochschulen viel Aufmerksamkeit gewidmet .

Zeugnis

Das Erreichen der Bildungsziele in den differenzierten Pflichtgegenständen

Deutsch, Mathematik und 1. Lebende Fremdsprache wird in den Zeugnissen der 7. und 8. Schulstufe nach vertiefter oder grundlegender Allgemeinbildung ausgewiesen. Für die 5. und 6. Schulstufe ist dies nicht vorgesehen, hier findet die fünfstufige Notenskala ihre Anwendung.

Als Ergänzung zur Schulnachricht bzw. zum Jahreszeugnis ist eine zusätzlich differenzierende, kompetenzbezogene Leistungsrückmeldung vorzusehen.

Übertritt in eine weiterführende Schule (AHS/BMHS)

Alle Schüler/innen, die am Ende der vierten Klasse (8. Schulstufe) das Bildungsziel des Realgymnasiums (der AHS-Unterstufe) erreichen, erhalten ein Abschlusszeugnis, das sie zum Besuch einer realgymnasialen (gymnasialen) Oberstufe sowie einer berufsbildenden mittleren und höheren Schule berechtigt.

Dies trifft zu, wenn in allen differenzierten Pflichtgegenständen das Ziel der vertieften Allgemeinbildung erreicht wurde oder wenn in einem differenzierten Pflichtgegenstand das Ziel der vertieften Allgemeinbildung nicht erreicht wurde, die Klassenkonferenz jedoch feststellt, dass der Schüler/die Schülerin auf Grund seiner sonstigen Leistungen den Anforderungen einer höheren Schule genügen wird. Werden diese Kriterien nicht erfüllt, ist eine Aufnahmeprüfung möglich.

Lehrer/inneneinsatz

Die Ressourcen von zusätzlich sechs Wochenstunden pro Klasse sind für die pädagogische Arbeit (Unterrichtsteilung) in den differenzierten Pflichtge-



BARBARA PITZER, M.Ed.
Landesschulinspektorin,
öö. Zuständige für die
Umsetzung der NMS

genständen einzusetzen. Der verschränkte Lehrer/innen-Einsatz von Bundes- und Landeslehrern/innen ist weiterhin möglich. Voraussetzung dafür ist es, dass eine NMS eine AHS oder BMHS als Kooperationschule hat und dass es möglich ist, von dieser Kooperationschule Bundeslehrer in Deutsch, Englisch und/oder Mathematik an der NMS einzusetzen.

Leider macht ein kürzlich veröffentlichter Erlass des BMUKK den bisherigen Einsatz von Bundeslehrern in anderen Pflichtgegenständen unmöglich. Dass damit hervorragende und qualitativ hochwertige Modelle an bestehenden NMS-Standorten nicht mehr möglich sind, ist eine bedauerliche Entwicklung.

Die Umstellung von der Hauptschule zur Neuen Mittelschule stellt die Schulen vor große Herausforderungen. Gelungene Beispiele aus den ersten Generationen machen aber zuversichtlich, dass die längst notwendige Entwicklung der Schule auf einem gutem Weg ist und dass engagierte Schulleiter/innen und Pädagogen/innen ihre Verantwortung für das Lernen der Schülerinnen und Schüler wahrnehmend, sehr professionell, offen für Neues und mit viel Neugier und Freude diesen Prozess der Schulentwicklung mitgehen und umsetzen. ■

Stufenplan zur Umsetzung der Neuen Mittelschule in OÖ

Die Umstellung auf Neue Mittelschulen erfolgt zuerst in jenen Bezirken, die bereits Neue Mittelschulen haben bzw. sich in einem bereits länger laufenden Prozess auf die flächendeckende Umstellung vorbereitet haben. Die Umstellung von allen Schulen gleichzeitig ist aus budgetären Gründen nicht möglich.

Generation 6 – Schuljahr 2013/14:

Bezirke: Eferding, Freistadt, Gmunden, Grieskirchen, Linz Stadt, Perg, Schärding, Vöcklabruck, Wels

Generation 7 – Schuljahr 2014/15

Bezirke: Braunau, Linz Land, Ried, Steyr Land, Wels Land

Generation 8 – Schuljahr 2015/16

Bezirke: Kirchdorf, Rohrbach, Urfahr Umgebung

Übertritt von NMS in AHS

Schulorganisationsgesetz §40 Abs 2a

„(2a) Schüler der Neuen Mittelschule sind berechtigt, bei erfolgreichem Abschluss der 1., 2. und 3.

Klasse unter den folgenden Voraussetzungen zu Beginn des folgenden Schuljahres in die jeweils

nächsthöhere Klasse einer allgemein bildenden höheren Schule überzutreten:

1. Nach erfolgreichem Abschluss der 1. und 2. Klasse, sofern das Jahreszeugnis in den Gegenständen Deutsch, Mathematik und Lebende Fremdsprache ein „Sehr gut“ oder ein „Gut“ aufweist. Aufnahmewerber, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, haben aus jenen Pflichtgegenständen, in denen die Voraussetzungen nicht erfüllt werden, eine Aufnahmsprüfung abzulegen.
2. Nach erfolgreichem Abschluss der 3. Klasse, sofern das Jahreszeugnis ausweist, dass der Schüler in allen differenzierten Pflichtgegenständen nach den Anforderungen der Vertiefung beurteilt wurde oder – sofern dieser in (nur) einem differenzierten Pflichtgegenstand nach den Anforderungen der grundlegenden Allgemeinbildung beurteilt wurde – die Klassenkonferenz

der Neuen Mittelschule feststellt, dass der Schüler auf Grund seiner sonstigen Leistungen mit großer Wahrscheinlichkeit den Anforderungen der allgemein bildenden höheren Schule genügen wird. Dabei hat die Klassenkonferenz die Beurteilungen in den übrigen Unterrichtsgegenständen sowie die ergänzende differenzierende Leistungsbeschreibung (gemäß § 22 Abs. 1a des Schulunterrichtsgesetzes) zu berücksichtigen.

Anderenfalls ist aus jenen differenzierten Pflichtgegenständen, in denen die Voraussetzungen nicht erfüllt werden, eine Aufnahmsprüfung abzulegen. Haben Aufnahmewerber einen Gegenstand, der in der angestrebten Klasse der allgemein bildenden höheren Schule weiterführend unterrichtet wird, bisher nicht besucht, ist in diesem Gegenstand eine Aufnahmsprüfung abzulegen. Abweichend von den vorstehenden Bestimmungen setzt die Aufnahme von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in die 2., 3. oder 4. Klasse einer allgemein bildenden höheren Schule den Besuch der vorhergehenden Stufe der Neuen Mittelschule oder der Sonderschule voraus.“ ■



Der übersichtliche Folder „Wege zum Bildungsabschluss“ steht den Pädagoginnen und Pädagogen der Sekundarstufe 1 und 2 bereits zur Verfügung und ermöglicht ihnen die enge Zusammenarbeit mit den weiterführenden Experten. Damit wird jeder Lehrerin/jedem Lehrer ein Handwerkszeug zur Verfügung gestellt, mit dem man einfach und ganz unbürokratisch die richtige Unterstützung findet, wenn die Schulleistung einer Jugendlichen bzw. eines Jugendlichen nicht in Ordnung ist.

Ziel des Systems ist einerseits die Früherkennung der Jugendlichen, die aus der Schule zu fallen drohen und andererseits die richtige Intervention um eine erfolgreiche Integration der Jugendlichen in ihren Ausbildungsweg zu schaffen. „Je früher Jugendliche die richtige Unterstützung bekommen, die sie brauchen, umso eher fassen sie wieder Freude am Lernen und werden ihre Ausbildung abschließen“, resümiert die Landesrätin.

Jene Personen, die bereits aus dem Schulsystem ausgeschieden sind und die keinen positiven Abschluss in der Pflichtschule erworben haben, können diesen seit heuer kostenlos nachholen. Kostenlose Kurse unter: www.weiterbilden.at ■



Wege zum Bildungsabschluss:

Allen Jugendlichen in OÖ ihren Bildungs- und Berufsabschluss!

Jugendlichen einen erfolgreichen Start ins Leben ermöglichen!

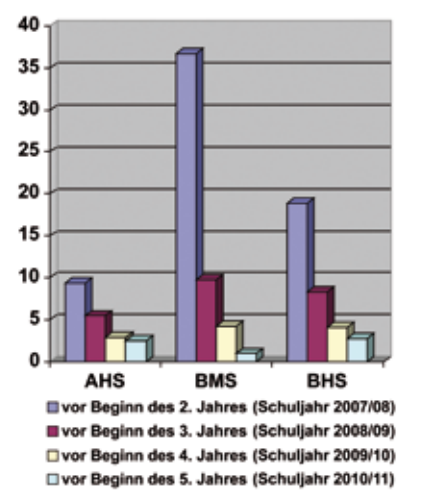
Die Chancen unserer Jugend für einen erfolgreichen Start ins (Berufs)Leben hängen eng mit ihrer Bildung zusammen. „Daher ist mir wichtig, dass alle Jugendlichen ihren Bildungsabschluss machen oder ihre Berufsausbildung abschließen“, sagt Bildungs-Landesrätin Mag.^a Doris Hummer.

„Jugendliche, die negative Lernerfahrungen machen, sind oft schwer zum Lernen zu motivieren und können später im Erwerbsleben die ständig neuen Herausforderungen nur schwer bewältigen. Das will ich verhindern, denn jeder Jugendliche hat ein Recht darauf, gut in sein Leben zu starten“, ergänzt die Landesrätin.

In der Sekundarstufe 2 sind Schulabbrüche ein häufiges Thema!

Im Gegensatz zur Sekundarstufe 1 bricht in der Sekundarstufe 2 (AHS Oberstufe, BHS, BMS, Lehre und Berufsschule) ein viel größerer Prozentsatz der Jugendlichen ihre Ausbildung ab oder steigt in eine andere Ausbildung um.

Schulabbrüche in der Sekundarstufe 2; Angaben in Prozent



Quelle: Statistik Austria, Daten für Oberösterreich

Untersucht wurde hierbei der Schuljahrgang, der im Jahr 2006/07 mit der Sekundarstufe 2 begonnen hat. Es sind 3445 Schülerinnen und Schüler in die AHS-Oberstufe eingetreten; davon haben 700 Schülerinnen und Schüler in eine andere schulische Ausbildung gewechselt oder die Schule abgebrochen.

Ähnlich liegen die Zahlen bei den Berufsbildenden Mittleren und Höheren Schulen. Bei 3251 Eintritten in eine BMS haben 1684 Schülerinnen und Schüler entweder die Schule abgebrochen oder sind in eine andere Schule gewechselt. 6489 Schülerinnen und Schüler haben im Schuljahr 2006/07 eine Berufsbildende Höhere Schule begonnen. 2210 von ihnen haben die Schule abgebrochen oder sind in eine andere Schulform gewechselt.

Darüber hinaus haben mehr als 10% aller Lehrlinge in den Jahren 2010 und 2011 ihre Ausbildung abgebrochen.

In der Altersgruppe der 20-24-Jährigen verfügen derzeit insgesamt knapp 12% der Menschen über maximal einen Pflichtschulabschluss. „Wir wollen in Oberösterreich diesen Wert auf deutlich unter 10% reduzieren – hier geht es um die Lebenschancen der Betroffenen und das Wohl unserer Gesellschaft“, sagt Hummer.

Oberösterreich knüpft ein dichtes Netz an Unterstützungen für Jugendliche um Schulabschlüsse sicher zu stellen!

In Oberösterreich gibt es bereits eine Vielzahl an Einrichtungen, die Jugendlichen in unterschiedlichen Problemlagen unterstützen: Job Coaching des JugendService, Jugendberatung des AMS, Schulpsychologie, Schulsozialarbeit oder sonderpädagogische Förderung. Jede davon ist gut geeignet, um bestimmte Schwierigkeiten, die Jugendliche haben können, zu bewältigen. Bisher bestand jedoch das Problem, dass diese Hilfsangebote nicht koordiniert waren und Jugendliche oftmals nichts davon wussten.

Deshalb wurde nun, auf Initiative von Bildungs-Landesrätin Doris Hummer und in enger Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat, ein gut abgestimmtes Paket geschnürt. So werden gefährdeten Schülerinnen und Schülern treffsicher genau jene Unterstützungen geboten, die sie aufgrund ihrer individuellen Problemlage benötigen.

Die Koordination liegt jeweils beim Klassenvorstand. Das Prinzip funktioniert wie in der Medizin: Der Klassenvorstand kümmert sich, vergleichbar dem Hausarzt, um seine Schülerinnen und Schüler – treten besondere Schwierigkeiten auf, holt er einen Experten zu Hilfe. Schwierigkeiten können Lernschwäche oder Verhaltensauffälligkeit sowie Probleme im familiären Umfeld oder ein fehlender Lehrplatz sein. Die Klassenvorstände kennen ihre Schülerinnen und Schüler und meist auch deren Probleme gut. Je nachdem, woran es fehlt, kommt ein passender Helfer ins Spiel, um den Jugendlichen zu unterstützen. ■



Mag.^a Doris Hummer,
Landesrätin für Oberösterreich

Dringender Appell an Schulleitungen

Die NMS bringt die verpflichtende Zusammenlegung des Unterrichtsfächer Textiles- und Technisches Werken zum Unterrichtsfach „Werken“ mit sich. Diese „Zwangsverpflichtung“ ergibt auf Grund fehlender gesetzlicher Regelung der Teilungszahl für WE eine Erhöhung der Gruppengröße.

Die Qualität des Unterrichts sinkt dadurch – Werkräume sind meistens für maximal 15 Arbeitsplätze ausgestattet, Arbeitsflächen und Werkzeuge fehlen, kreative – handwerkliche Arbeit erfordert

individuelle Betreuung durch den Lehrer. WERKEN fördert die Motorik, vernetztes Denken, Kreativität, Individualität, Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, ;

Die Gruppengröße in Werken unterliegt der Schulautonomie. Daher ein dringender Appell an Sie geschätzte Schulleiter/innen, die Gruppengröße in WERKEN in adäquater Anzahl an Schülern zu halten! Ihre Schüler/innen und Ihre Werklehrer/innen werden es Ihnen mit qualitativollen Werkstücken lohnen. ■



Franziska Groisböck ist freigestellte Personalvertreterin im Zentralausschuss

Die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt stellen: Werkerziehung und EHH in der NMS

Im neuen Lehrplan der NMS ist besonders die Erziehung zur Sach- Selbst- und Sozialkompetenz und die Förderung von motorischen und sensorischen Kompetenzen festgeschrieben (vgl. LPVO/Allgemeines Bildungsziel). Gerade der Fachbereich Werkerziehung bietet hervorragende Möglichkeiten technische und gestalterische Kompetenzen zu erlangen. Wesentlich ist dabei die Vernetzung von Theorie und Praxis, um eine fundierte Vorbereitung auf das Berufsleben zu gewährleisten.

Ein weiterer Grundsatz der NMS ist die Gesundheitserziehung. Es liegt es in

unserer Verantwortung – auch im Hinblick auf die Konsumentenerziehung und Verbraucherbildung – ein breites Basisangebot an den Schulen zu sichern. Besonders der Ernährungsbereich ist angesichts wachsender gesundheitlicher Probleme bei Kindern und Jugendlichen, die ihren Ursprung in falscher Ernährung haben, von besonderer Bedeutung.

Schulleitungen werden daher gut daran tun, bei der Erstellung der schulautonomen Stundentafeln die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen und die Fachbereiche



Eva Maria Stöllberger, Fachinspektorin für EEH und Werkerziehung

Werkerziehung sowie Ernährung und Haushalt strukturell nachhaltig und mit mehr als der Mindeststundenanzahl zu verankern. ■

„Mein Appell an alle Neuen Mittelschulen!“

Die Unterrichtsgegenstände „technisches und textiles Werken“ sowie „Ernährung und Haushalt“ sind wichtiger denn je! Genauigkeit, die Entwicklung der Feinmotorik, gesundheitsbewusste Ernährung, ... – diese Themen verlagern sich zusehends in die Schule, die Eltern sind leider oft nicht mehr in der Lage dies ihren Kindern beizubringen!

Daher richtet sich mein Appell an alle Neuen Mittelschulen:

Geben Sie diesen Gegenständen bei der schulautonomen Stundentafel den

Stellenwert, den sie verdienen! Im Lehrplan sind Rahmenangaben für das Stundenausmaß vorgesehen. Das untere Ausmaß zu nehmen, wäre auch für unsere Lehrerinnen für Werkerziehung ein großes Problem für ihr Beschäftigungsausmaß.

Als Landesobfrau und Personalvertreterin ist mir eine gesicherte Beschäftigung der Lehrerinnen für Werkerziehung, sinnvolle Gruppengrößen und die Wertschätzung dieser Gegenstände für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler besonders wichtig! ■



Johanna Müller, Landesobfrau des CLV Oberösterreich

CLV-Generalversammlung

Mittwoch, 28. November 2012, Design Center Linz

Karim El-Gawhary, geboren 1963 als Sohn einer deutschen Mutter und eines ägyptischen Vaters, studierte Islamwissenschaften und Politik an der Freien Universität Berlin. Seit 1991 ist er Nahost-Korrespondent und arbeitet für den ORF und zahlreiche deutschsprachige Zeitungen in Kairo.

Monatelang hat Karim El-Gawhary fast nonstop vom Aufstand in der arabischen Welt berichtet. Als einziger deutschsprachiger Journalist war er sowohl in Tunis als auch in Kairo und Bengasi live dabei. In dieser Zeit ist er zum Gesicht der arabischen Revolution im ORF geworden. Sein Buch ist ein Zeitdokument der besonderen Art. Die Leserschaft wird noch einmal hautnah auf eine Reise mitgenommen – zu den Vorboten der Revolution, dem ersten

Aufflammen in Tunesien, den Tagen des Zorns auf dem Tahrir-Platz und dem Kampf der libyschen Rebellen um Freiheit und Würde. Das Buch schließt mit den Monaten nach der Revolution in

Ägypten. Karim El-Gawhary beschreibt hautnah den Beginn einer neuen Ära im arabischen Raum und wagt auch eine Antwort auf die Frage, wie es dort weitergehen kann.

Karim El-Gawhary; „Tagebuch der arabischen Revolution“; Wien 2011; Verlag Kremayr & Scheriau

Dass die arabische Revolution auch Auswirkungen auf die Zukunft Europas und somit auf unsere Kinder und Jugendlichen sowie auf Schule und Bildung haben wird, berichtet Karim El-Gawhary im Spätherbst in Oberösterreich:

Er ist nämlich Hauptreferent bei der CLV-Generalversammlung am Mittwoch, 28. November 2012, vormittags, im Design Center Linz!

Der CLV Oberösterreich freut sich und ist gespannt, was Karim El-Gawhary seinem Publikum im Rahmen der größten Lehrertagung im gesamten deutschsprachigen Raum zu berichten hat!



CLV-Seminarprogramm 2012/2013

Erste Vorschau auf das neue Seminarprogramm mit vielen Highlights!



JOHANNA MÜLLER
Landesobfrau,
verantwortlich für
Fortbildung im CLV

1.	19. 10. 2012	Die Linzer Kirchen – Stadtpaziergang	Sigrid Leeb
2.	20. 10. 2012	Seriendruck – speziell für Schulleiter/innen	Daniela Müller-Steindl
3.	09. 11. bis 10. 11. 2012	Herausforderungen, die mich als zukünftige Schulleiterin und zukünftigen Schulleiter erwarten	Karin Lang
4.	16. 11. bis 17. 11. 2012	Präsentation und Moderation	Mag. Peter Friedmann
5.	17. 11. 2012	Schulwebseiten gestalten mit JIMDO	Andreas Lehrbaumer
6.	24. 11. 2012	Festliches Menü im Advent	David Breitwieser
7.	24. 11. 2012	Mit Schwung in die Ballsaison (Tanzen)	Christian Opelt
8.	11. 01. bis 12. 01. 2013	Rhetorisch gekonnt den Wind aus den Segeln nehmen	Mag. Beatrix Kastrun
9.	11. 01. bis 12. 01. 2013	Ich bewerbe mich als Leiter/in	Franz Heilinger
10.	18. 01. bis 19. 01. 2013	Schul- und Dienstrecht für Leiterbewerber/innen	Johanna Müller
11.	25. 01. bis 26. 01. 2013	Langlaufen für Genießer	Georg Pröll
12.	01. 02. bis 02. 02. 2013	Ich bewerbe mich als Leiter/in	Franz Heilinger
13.	01. 02. bis 02. 02. 2013	Schulleiter/innen lösen Konflikte kreativ	Mag. Peter Friedmann
14.	08. 02. bis 09. 02. 2013	Als Schulleiter/in heute erfolgreich führen – Modul 1	Mag. Peter Friedmann
15.	09. 02. 2013	Praxistraining in Sachen Schlagfertigkeit	Mag. Beatrix Kastrun
16.	09. 02. 2013	Steuersparen für Lehrer/innen	Franz Nagl
17.	01. 03. bis 02. 03. 2013	Spannungsfreie Konzentration	Marion Weiser
18.	01. 03. bis 02. 03. 2013	Bearbeitung digitaler Bilder am PC	Irmgard Bergthaler
19.	08. 03. bis 09. 03. 2013	Schul- und Dienstrecht für Berufsschullehrer/innen	Judith Roth
20.	08. 03. bis 09. 03. 2013	Als Schulleiter/in heute erfolgreich führen – Modul 2	Mag. Peter Friedmann
21.	15. 03. bis 16. 03. 2013	Kopfflüsterer	Mag. Beatrix Kastrun
22.	16. 03. 2013	Geheimnisse guten Stils	Elisabeth Motsch
23.	16. 03. 2013	Schriftstücke normgerecht gestalten – speziell für Schulleiter/innen	Daniela Müller-Steindl
24.	12. 04. 2013	Herstory statt Hisstory – Frauen in Linz: Stadtpaziergang	Sigrid Leeb
25.	12. 04. 2013	Kommentierte Weinverkostung Österreichischer und Internationaler Weine	Johannes Slacik
26.	12. 04. bis 13. 04. 2013	Als Schulleiter/in heute erfolgreich führen – Modul 3	Mag. Peter Friedmann
27.	13. 04. 2013	Gift in der Sprache	Marion Weiser
28.	13. 04. 2013	Erben und Vererben	Dr. Heidemarie Tauber-Wolke
29.	13. 04. 2013	Südliche Landhausküche	David Breitwieser
30.	19. 04. bis 20. 04. 2013	Mentale Power & Emotionale Balance	Mag. Dieter Vogel
31.	20. 04. 2013	Geheimnisse guten Stils – Fortsetzung	Elisabeth Motsch
32.	27. 04. 2013	SKIKEN – Der neue Trendsport zum perfekten Ganzkörpertraining	Werner Eder
33.	20. 05. bis 21. 05. 2013	Golf-Platzreife	Golfschule Werner Stöckl
34.	24. 05. bis 25. 05. 2013	Farb- und Schminkberatung für Frauen	Karin Aichinger
35.	24. 05. bis 25. 05. 2013	Effiziente Kommunikation unter Druck	Mag. Beatrix Kastrun
36.	25. 05. 2013	Salzburger Orte, die nicht jeder kennt – Stadtführung	Sigrid Leeb
37.	08. 06. 2013	Unbekanntes Krumau – Stadt der Künstler und Genießer	Sigrid Leeb
38.	14. 06. bis 15. 06. 2013	Rhetorisch gekonnt den Wind aus den Segeln nehmen	Mag. Beatrix Kastrun
39.	11. 07. bis 12. 07. 2013	Aus der Praxis: Tipps für neue Schulleiter/innen	Walter Wernhart

Alle weiteren Informationen, wie Seminarinhalte, Referentenbeschreibung, Seminarort sowie Seminarpauschale und Aufenthaltskosten finden Sie dem-

nächst unter www.clv.at (Seminare) und in der gedruckten Seminarbroschüre, die wir der nächsten Ausgabe des Schulblattes beilegen werden!

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!
Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen!
Fax: 0732 77 68 67-15
Telefon: 0732 77 68 67-12
E-Mail: office@clv.at

Neues Dienst- und Besoldungsrecht für zukünftige Lehrer/innen

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Schon in unseren ersten Stellungnahmen haben wir festgehalten, dass wir uns mit dem vorgelegten Gesetzesentwurf nicht einverstanden erklären können, da wesentliche Punkte eines neuen Dienst- und Besoldungsrechts für zukünftige Lehrer/innen in diesem Entwurf gar nicht enthalten sind. Daher haben wir auch vier Punkte genannt, die uns für eine Zustimmung wesentlich erscheinen.

Diese sind:

- eine gleichwertige Ausbildung für alle Pädagoginnen und Pädagogen auf Masterniveau
- eine qualitative und quantitative Beschreibung der umfassenden Arbeit von Lehrer/innen
- Fachleute zur Unterstützung der Schüler/innen und zur Entlastung von Lehrerinnen und Lehrern von der nicht-unterrichtlichen Tätigkeit
- eine umfassende Betrachtung des Systems Schule, um unser gutes Bildungssystem noch besser zu machen

Wir erachten die Situation für untragbar, dass den Lehrerinnen und Lehrern seit mehr als einem Jahr ständig Versprechungen gemacht, diese bis heute aber nicht eingehalten werden.

Von den zuständigen Ministerinnen versprochen	... gehalten
Großes Reformpaket	ja	nein
Attraktives Angebot	ja	nein
Kein Sparpaket	ja	nein
Ausbildung aller Lehrer/innen auf Masterniveau	ja	nein
Konzentration auf Wissensvermittlung und Erziehung	ja	nein
Leistungsanreize	ja	nein
Unterstützungssysteme	ja	nein
Umfassende Abbildung der Lehrer/innenarbeit	ja	nein
Weitere Qualitätssteigerung im Schulsystem	ja	nein
Rechtssicherheit und Druckresistenz	ja	nein

Gerade jetzt, wo es um eine Neuordnung des Anstellungsverhältnisses für zukünftige Lehrer/innen geht, müssen wir darauf bestehen, dass diese Versprechungen in einem neuen Dienst- und Besoldungsrecht auch eingelöst werden.

Paul Kimberger, Vorsitzender der APS-Gewerkschaft und der ARGE Lehrer/innen
 Albert Arzt, Vorsitzender der Gewerkschaft der Berufsschullehrer/innen
 Dominikus Plaschg, Vorsitzender der Gewerkschaft der Landwirtschaftslehrer/innen
 Eckehard Quin, Vorsitzender der AHS-Gewerkschaft
 Jürgen Rainer, Vorsitzender der BMHS-Gewerkschaft

Wien, 30. Mai 2012



Ein neues Dienstrecht – eine Geschichte von Ankündigungen

Ein neues Dienstrecht für Lehrerinnen und Lehrer wurde im Regierungsprogramm 2008 vereinbart. Der Weg dorthin hat sich bisher als holprig erwiesen. Mit vielen Ankündigungen, aber wenigen Taten will die zuständige Unterrichtsministerin Claudia Schmied die Besten der Besten für den Lehrberuf gewinnen – eine Chronologie:

23. November 2008:

Im Regierungsprogramm der rot-schwarzen Koalition wird die Einführung eines „zeitgemäßen und leistungsorientierten Dienst- und Besoldungsrechts für alle neu eintretenden Lehrerinnen und Lehrer“ festgeschrieben.

25. Februar 2009:

Ministerin Schmied fordert von Lehrern als „Solidarbeitrag“ zwei Stunden mehr in der Klasse zu unterrichten. Es folgen erboste Reaktionen der Gewerkschaft, mit der Ministerin Schmied in den folgenden Wochen verhandelt.

20. April 2009:

Ministerin Schmied verzichtet auf die Anhebung der Unterrichtsverpflichtung und kündigt an, „gleich übermorgen“ die Verhandlungen über ein neues Dienstrecht zu beginnen.

12. Mai 2009:

Ministerin Schmied gibt eine „höhere Lehrverpflichtung“ als Ziel des neuen Lehrerdienstrechts aus.

16. Juni 2009:

Ministerin Schmied will bis Ende Juni 2010 ein neues Dienstrecht erarbeiten. Bereits mit dem Schuljahr 2010/2011 soll es in Kraft treten. Lehrer sollen künftig „All-in-Verträge“ bekommen.

5. Oktober 2009:

Die Verhandlungen sollen doch erst nach den Wahlen zur Beamtenpersonalvertretung beginnen. Als „ambitionierte Wunschvorstellung“ nennt Ministerin Schmied einen Abschluss bis Ende 2010.

27. November 2009:

Der Verhandlungsbeginn wird erneut verschoben. Diesmal soll die Neukonstituierung der Personalvertretung abgewartet und eine gemeinsame Linie mit der Regierung gefunden werden.

Jänner 2010:

Ministerin Schmied geht auf „Dialog-Tour“ durch die Bundesländer, um „Störungen“ im Verhältnis mit den Lehrern „auszuräumen“.

1. Juli 2010:

Konkrete Verhandlungen mit Lehrer-Vertretern sollen erst 2011 beginnen und das neue Dienstrecht „soll noch in dieser Legislaturperiode“ in Kraft treten.

22. August 2010:

Kanzler Werner Faymann will anlässlich der Budgetsanierung „diskutieren, ob Lehrer nicht ein paar Stunden mehr arbeiten könnten“.

3. September 2010:

Ministerin Schmied will über neue Arbeitszeitmodelle für Lehrer reden und weg vom Modell „Ein Lehrer – eine Stunde – ein Fach“.

26. November 2010:

Die Vorverhandlungen für ein neues Dienstrecht sollen laut Kanzler Faymann demnächst beendet und die Gespräche 2011 unter Beisein von Vertretern des Unterrichtsministeriums, des Kanzleramts und des Finanzministeriums fortgesetzt werden.

15. März 2011:

Die Regierung einigt sich auf eine Steuerungsgruppe und die Erarbeitung des neuen Dienstrechts in sechs „Arbeitspaketen“. Gespräche mit der Beamtengegewerkschaft sollen noch vor Ostern stattfinden.

5. April 2011:

Start der Verhandlungen mit Gewerkschaftschef Fritz Neugebauer (ÖVP), Unterrichtsministerin Claudia Schmied (SPÖ), Beamtenministerin Gabriele Heinisch-Hosek (SPÖ), Finanzstaatssekretär Reinhold Lopatka (ÖVP) und ÖVP-Bildungssprecher Werner Amon: Ziel ist ein Abschluss bis Ende 2011. Vertreter der Lehrgewerkschaft sind nicht eingeladen.

12. Oktober 2011:

Ministerin Schmied (SPÖ) gibt als neues Zieldatum für den Abschluss der Verhandlungen den Sommer 2012 vor, bis dahin sollen die Eckpunkte stehen.

3. Mai 2012:

Das Ministerinnen-Trio Unterrichtsministerin Schmied (SPÖ), Beamtenministerin Heinisch-Hosek (SPÖ) und Finanzministerin Fekter (ÖVP) steigt in die Verhandlungen ein und legt einen 26-seitigen Gesetzesentwurf vor, bei dem es sich aber weder um ein gutes Angebot noch um das groß angekündigte Reformpaket für zukünftige Lehrer/innengenerationen handelt.

21. Mai 2012:

In einer ersten Gesprächsrunde auf Beamtenebene wird die Dienstgeberseite von den Lehrer/innen-Gewerkschaften mit einer Reihe von inhaltlichen Fragen konfrontiert. Zu gleichen Zeit verkündet Ministerin Schmied (SPÖ) in einer Pressekonferenz, dass wesentliche Punkte eines neuen Dienstrechts bis jetzt (*) noch gar nicht übergeben wurden.

Anmerkung (*): Darauf warten wir noch immer.

Nicht nur eine Frage des Geldes...

Angekündigt war es nicht, erwartet haben wir es schon. Die Regierung hat wieder ein Sparpaket geschnürt – zumindest erfüllt aus unserer Sicht dieses großspurig angekündigte attraktive Angebot für ein neues Dienst- und Besoldungsrecht alle Kriterien eines solchen: Zukünftige Lehrerinnen- und Lehrergenerationen sollen mehr unterrichten, dafür aber weniger verdienen.

„Ein Lehrersparpaket ist mit mir nicht zu machen, weil mit der Zukunft unserer Kinder zu viel auf dem Spiel steht!“

Unerklärlich ist für mich das Vorgehen der Regierung. Unter Federführung von Unterrichtsministerin Claudia Schmied hat man uns nach 4-jähriger(!) Vorbereitungszeit (siehe auch „Ein neues Dienstrecht – eine Geschichte von Ankündigungen“) einen Dienstrechtsentwurf präsentiert, der mit einem großen Reformpaket nichts und mit einem attraktiven Angebot schon gar nichts zu tun hat.

Wesentliche Bereiche werden gänzlich ausgeklammert. Kein Wort zur umfassenden Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern, kein Wort zur nicht gerade unerheblichen Ausbildungsfrage, kein Wort über Fachleute zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bzw. zur Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer und schon gar nichts zu einer umfassenden Gesamtbetrachtung des Systems Schule. Trotz der ständigen Diskussion über das österreichische Bildungs- und Schulsystem sowie vieler Lippenbekenntnisse scheint es der Regierung samt Schmied, Heinisch-Hosek und Fekter bis jetzt kein Anliegen zu sein, sich mit diesen entscheidenden Zukunftsfragen zu beschäftigen und eine weitere Verbes-

serung der Chancen unserer Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen.

Schon im Jahr 2009 scheiterte Claudia Schmied mit ihrem Vorschlag, die Lehrerinnen und Lehrer zwei Stunden mehr unterrichten zu lassen. Man sollte also meinen, dass sie weiß, wie man es nicht macht! Jetzt will unsere Unterrichtsministerin „die besten Köpfe“ für unsere Schülerinnen und Schüler. Die besten Köpfe brauchen aber auch die besten Arbeitsbedingungen. Hier muss man zu allererst ansetzen und ein genaues Bild des Lehrerberufes der Zukunft entwerfen. Erst wenn diese Grundlagen fest stehen, lässt sich auch alles andere vernünftig und sachlich diskutieren.

Österreichs Lehrerinnen und Lehrer leisten einen ganz wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Jugend und damit unserer Gesellschaft. Die Regierung wird also nachbessern müssen, weil erst ein Gesamtpaket den Ausschlag darüber geben wird, ob wir auch hinkünftig die besten Köpfe für den Lehrerberuf gewinnen können. Nur durch eine deutliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen kann dieser Beruf auch für junge Generationen erstrebenswert bleiben.

Einen guten Rahmen zu schaffen, der Österreichs Kinder beste Ausbildung und damit beste Zukunftschancen ermöglicht, das ist mein Ziel und die große Aufgabe der Lehrergewerkschaft-



PAUL KIMBERGER
Vorsitzender der
oö. Lehrergewerkschaft
und Chefverhandler der
Lehrergewerkschaft auf
Bundesebene

ten. Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir uns auch diesmal mit den klügeren Argumenten durchsetzen werden, weil Schule und Bildung für uns eben nicht nur eine Frage des Geldes sind.

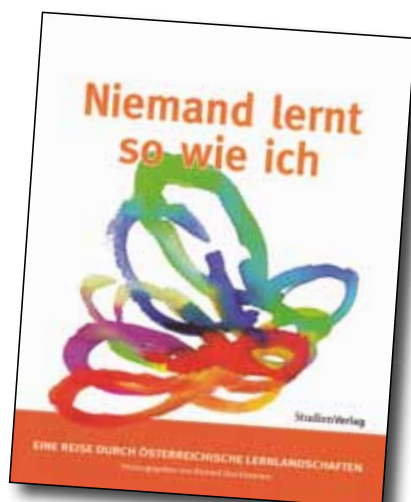
Herzlichst
Ihr
Paul Kimberger

PS: Schöne Ferien! Oder wie der italienische Dichter Dante Alighieri meinte: „Geh deinen Weg und lass die Leute reden!“

PSS: Ganz herzlich möchte ich mich für die vielen positiven Reaktionen der letzten Wochen bedanken. Es wird mir und meinem Team in der Gewerkschaft helfen, den Druck auf die politisch Verantwortlichen weiter zu erhöhen, um viele unserer Vorstellungen besser und schneller umsetzen zu können.

Reaktionen bitte an: paul.kimberger@goed.at





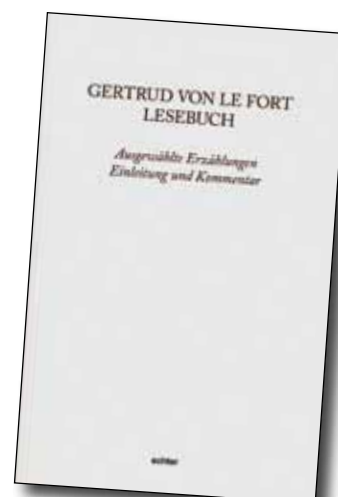
Österreichische Lernlandschaften... nennt Richard Stockhammer im Untertitel seine jahrelangen Erfahrungen mit „seinem“ Herzensprojekt, die österreichweiten net-1-Netzwerke. Wer oberflächlicher Kommentare selbsternannter Bildungsexperten überdrüssig geworden ist und die erstaunliche Vielfalt und – vor allem – die konkreten Ergebnisse fruchtbarer Lerngemeinschaften und Bildungspraktiker erfahren möchte, dem sei die von Lernphiloso-

phie und didaktischer Selbstreflexion angereicherte Reise durch das heimische „Innovationsland“ als Vademecum ans Herz gelegt. Der Herausgeber, langjähriger Ministerialrat am Minoritenplatz, lässt eine beeindruckende Vielfalt an Autoren zu Wort kommen, die besonders auch die nachahmenswerte Vernetzungsstruktur von Schulstandorten beschreiben und erkennen lassen.

Richard Stockhammer (Hrsg.); Niemand lernt so wie ich; StudienVerlag; ISBN: 978-3-7065-1458-3, 320 Seiten, kartoniert, durchgängig 4färbig, € 29,90

Gertrud von Le Fort – Lesebuch

Die 1971 verstorbene Dichterin von le Fort zählt zu den großen Gestalten christlicher Literatur des 20. Jhdts. Bereits zu Lebzeiten wurde ihr Werk in 14(!) Sprachen übersetzt und von Hermann Hesse für den Nobelpreis vorgeschlagen. Das unspektakulär gestaltete, aber von hoher Professionalität von Gundula Harand und Gudrun Traus-



muth, einer Theologin und einer Germanistin einbegleitete und kommentierte „Lesebuch“ beinhaltet sechs in klassisch-elegantem Stil verfasste Erzählungen, die nicht nur ein Lesegenuss sind, sondern den Leser auf einen anspruchsvollen geistig-geistlichen Weg schicken.

Gundula Harand / Gudrun Trausmuth (Hg.); Lesebuch, Gertrud von le Fort; Sechs Erzählungen; Würzburg 2012; Echter Verlag; 300 Seiten; € 20,50

erleben - erholen - genießen

**Ihr Urlaubshotel
am Attersee**



SEEHOTEL
WEYREGG

Informationen und Buchungen:
Tel: 07664 / 22 04, Fax: 07664 / 22 04-30
E-Mail: office@seehotel-weyregg.at
www.seehotel-weyregg.at

Urlaub bei Freunden

Überstellung von einem befristeten IIL-Dienstvertrag in einen unbefristeten IL-Dienstvertrag

Laut § 42e (1) VBG (Vertragsbedienstetengesetz) erfolgt eine Überstellung in ein unbefristetes IL-Dienstverhältnis frühestens nach 5 Jahren!

Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass die **Pflichtschullehrer-Personalvertretung für alle Landeslehrer/innen** mit dem Dienstgeber (LSR für OÖ) Verhandlungen über eine frühzeitige Überstellung in ein unbefristetes Dienstverhältnis durchführt!

Aufgrund dieser Verhandlungen zwischen dem Landesschulrat für OÖ unter Präsident Fritz Enzenhofer und der **CLV-Personalvertretung im Zentralausschuss**, die jedes Jahr neu durchgeführt werden müssen, konnte im Mai 2012 folgende Vereinbarung getroffen werden:

Mit Wirksamkeit 1. September 2012 werden jene Kolleginnen und Kollegen in das Entlohnungsschema IL übergeleitet, die vor dem 1. September 2008 eingestellt wurden und zum Überstellungstermin 1. September 2012 mit mehr als 10 Wochenstunden beschäftigt sind. Diese Vertragsverbesserung

geschieht von Amts wegen, Anträge sind grundsätzlich nicht zu stellen. Ein diesbezüglicher Erlass erging an die Schulen.

Jene Kolleginnen und Kollegen, die nach dem 1. September 2008 eingestellt worden sind, jedoch Vordienstzeiten gemäß dem entsprechenden Erlass aufweisen, müssen um die Vertragsverbesserung ansuchen.

Ebenfalls sind Ansuchen um IL-Überstellung auch von jenen Vertragslehrerinnen und Vertragslehrern mit Dienstantritt vor dem 1. September 2008 erforderlich, die eine Unterbrechung ihres Dienstverhältnisses nach dem 1. September 2008 aufweisen. Eine Kopie der Dienstzeitbestätigung ist beizulegen!

**Für Vertragslehrer/innen, die vor dem 1. September 2009 angestellt worden sind, gilt:
IIL-Landesvertragslehrer/innen, die einen Dienstantritt im oö. Schuldienst vor dem 1. September 2009 aufweisen** oder bei denen sich auf Grund von anrechenbaren Vordienst-



WALTER WERNHART
Vorsitzender ZA APS OÖ
Tel.: 0732/718888-101
walter.wernhart@
ooe.gv.at



MICHAEL WEBER
Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/718888-108
michael.weber@
ooe.gv.at

zeiten (siehe Erlass des LSR) ein fiktiver Dienstantritt vor dem 1. September 2009 errechnet, **können mit Wirksamkeit 1. September 2012 einen unbefristeten IL-Dienstvertrag erhalten, sofern sie diesen beantragen!**

Für nähere Auskünfte steht euch die CLV-Junglehrerververtretung und die CLV-Personalvertretung gerne zur Verfügung! Wir freuen uns, dass wir diese Verbesserung des Dienstverhältnisses für euch erreichen konnten und wünschen euch für eure weitere Tätigkeit viel Erfolg und alles Gute!

Wer sich bildet, bleibt in Bewegung

Alles zum Thema „Bildungsförderungsbeitrag“ auf einen Blick.



PAUL KIMBERGER
Vorsitzender der Lehrer-
gewerkschaft
Tel.: 0732/718888-102
paul.kimberger@
ooe.gv.at

Lebenslanges Lernen ist für Lehrerinnen und Lehrer nicht nur ein Lippenbekenntnis. Jedes Jahr schließen Tausende von uns in ihrer Freizeit berufliche Aus- oder Weiterbildungsveranstaltungen ab. Dies ist ein starker Beweis dafür, dass wir fachlich auf dem neuesten Stand und kompetent die Aufgaben unseres Berufs erfüllen wollen. Dieser persönliche Einsatz wird in der GÖD auch finanziell in

Form eines Bildungsförderungsbeitrags anerkannt. Ab 1. Juni 2012 werden die dafür ausbezahlten Beträge noch einmal angehoben.

Wie hoch ist die neue Förderung?

Der Bildungsförderungsbeitrag ist nach Dauer bzw. ECTS gestaffelt:

- **EUR 30,00** ... 2 Tage bis 2 Wochen



- **EUR 45,00** ... mehr als 2 Wochen bis 6 Monate oder bis zu 30 ECTS
- **EUR 60,00** ... mehr als 6 Monate bis 1 Jahr oder bis zu 60 ECTS
- **EUR 75,00** ... mehr als 1 Jahr bis 3 Jahre oder bis zu 180 ECTS
- **EUR 180,00** ... mehr als 3 Jahre oder über 180 ECTS

Wer hat Anspruch auf Bildungsförderung?

- GÖD-Mitglieder ab einjähriger Mitgliedschaft zum Zeitpunkt des Kurs- bzw. Ausbildungsabschlusses.
- Wenn regelmäßige Beitragszahlungen ohne Rückstand erfolgen.

Welche Ausbildungen werden gefördert?

- Kurse und Ausbildungen in engem beruflichen Sinn
 - Dienstprüfungen
- Kurse werden nur dann gefördert, wenn die Teilnahme auf Grund von Freiwilligkeit erfolgt. Der Bildungsförderungsbeitrag wird erst nach Abschluss sämtlicher dazugehöriger Module (auch bei Dienstprüfungen) gewährt.

Wie wird die Aus- bzw. Fortbildungsdauer berechnet?

- Bei Volkshochschul-, WIFI- oder vergleichbaren Kursen, die Dauer der Veranstaltung
- Bei Modulen oder geblockter Form wird die Gesamtsumme der Kurstage zu Grunde gelegt.
- Für Kurs- oder Fortbildungsabschlüsse nach der Norm des ECTS wird die Anzahl der Credits herangezogen.
- Für Abschlüsse ohne vorgegebene Ausbildungsdauer (Computerführerschein, Studienberechtigungsprüfung, ...) wird die jeweils durchschnittliche Ausbildungsdauer zur Berechnung herangezogen.

Wie oft kann eingereicht werden?

- Anträge können bis zu maximal **EUR 75,00** innerhalb eines Jahres für mehrere Kurse oder Ausbildungen gestellt werden.

- Bei Abschluss einer mehr als 3 Jahre dauernden oder über 180 ECTS wertigen Ausbildung beträgt die maximale Förderung innerhalb eines Jahres **EUR 180,00**.

Der Bildungsförderungsbeitrag beträgt für Studentinnen und Studenten der Pädagogischen Hochschule für den jeweiligen Abschluss einheitlich **EUR 45,00**.

Schon in Pension?

Nicht nur für „Aktive“ ist Fort- oder Weiterbildung wichtig. Auch Pensionistinnen und Pensionisten sollen für ihre Anstrengungen, körperlich oder

geistig fit zu bleiben, belohnt werden. Anders als bei den Berufstätigen werden hier alle Arten von Fortbildung gefördert, und zwar einheitlich mit **EUR 30,00** pro Jahr. Wird ein Computerkurs besucht, der mehr als 14 Tage dauert, erhöht sich der Betrag auf **EUR 45,00**.

Alle Anträge können bis zu einem Jahr nach Abschluss gestellt werden.

Die Formblätter für die Anträge sind unter [www.goed.at / Service / Finanzielle Leistungen / Bildungsförderungsbeitrag](http://www.goed.at/Service/FinanzielleLeistungen/Bildungsförderungsbeitrag) abrufbar. Auf Wunsch senden wir Ihnen aber auch das jeweilige Formblatt gerne zu.

Änderung der Anspruchsvoraussetzungen für die Korridorpension (ab 1. Jänner 2013)

Bei einem Pensionsantritt nach der neuen Korridorpensionsregelung (frühestens ab Erreichen des 62. Lebensjahres) benötigen pragmatisierte Lehrerinnen und Lehrer ab 1. Jänner 2017 vierzig Jahre ruhegenussfähige Gesamtdienstzeit. Eine Übergangsbestimmung stellt sicher, dass die Anhebung der



JOHANNA MÜLLER
Vors.-Stellvertreterin
ZA APS OÖ
CLV-Landesobfrau
Tel.: 0732/718888-103
johanna.mueller@ooe.gv.at

Anspruchsvoraussetzung von derzeit 37,5 Jahren auf 40 Jahre schrittweise erfolgt.

Zeitraum	Ruhegenussfähige Gesamtdienstzeit
Bis 31. Dezember 2012	37,5 Jahre (450 Monate)
1. Jänner bis 31. Dezember 2013	38 Jahre (456 Monate)
1. Jänner bis 31. Dezember 2014	38,5 Jahre (462 Monate)
1. Jänner bis 31. Dezember 2015	39 Jahre (468 Monate)
1. Jänner bis 31. Dezember 2016	39,5 Jahre (474 Monate)
Ab 1. Jänner 2017	40 Jahre (480 Monate)

Die Abschlagsregelungen bleiben unverändert! Solange bei pragmatisierten Lehrerinnen lediglich die gesetzlichen Mutterschaftskarenzurlaube angerechnet werden und keine weiteren Kindererziehungszeiten, wird die Inanspruchnahme der Korridorpension für manche Kolleginnen nicht möglich sein.

Aus meiner Beratungstätigkeit weiß ich, dass für manche Kolleginnen zur Zeit nur die Möglichkeit des regulären Pensionsantritts (65 Jahre) übrig bleibt. Hier liegt eindeutig eine Ungleichbehandlung im Vergleich zum ASVG vor! Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst setzt sich massiv für Änderungen ein.

Teilzeit

Teilzeitmöglichkeiten für pragmatische Lehrer/innen:

Teilzeit nach § 46 LDG:

Zur Betreuung des eigenen Kindes, Wahl- oder Pflegekindes oder ein Kind für dessen Unterhalt der Landeslehrer/ die Landeslehrerin und (oder) überwiegend der Ehepartner aufkommt. Diese Möglichkeit besteht längstens bis zum Schuleintritt des Kindes. Das Ansuchen ist spätestens zwei Monate vor dem gewollten Wirksamkeitstermin abzugeben. Auf Teilzeit nach § 46 LDG besteht ein Rechtsanspruch.

Teilzeit nach § 45 LDG:

Diese Teilzeit kann aus jedem beliebigen Anlass genommen werden. Es besteht allerdings kein Rechtsan-

spruch darauf, da es sich um eine „Kann – Bestimmung“ handelt. Sie endet mit dem Ablauf eines Schuljahres (Achtung: nicht Ende eines Unterrichtsjahres). Sie kann ein Jahr oder ein Vielfaches davon in Anspruch genommen werden. Wird der 10-Jahres-Zeitraum überschritten, bleibt das zuletzt gewährte Ausmaß der Herabsetzung ab diesem Zeitpunkt dauernd wirksam, es sei denn, es wird ein Antrag auf Abänderung des Teilzeitausmaßes gestellt. Bei Überschreitung des 10 Jahre Zeitraumes erlischt jedoch der Rechtsanspruch auf eine volle Lehrverpflichtung.

Teilzeit nach § 115:

Für Lehrer/innen einzelner Gegenstände (LfWE, RL, Sportlehrer/innen, Sprachenlehrer/innen) ist aus beliebigem Anlass und ohne Rechtsanspruch („Kann-Bestimmung“) jedes



FRANZISKA GROISBÖCK

Personalvertreterin im ZA
Tel.: 0732/718888-105
franziska.groisboeck@ooe.gv.at

Stundenausmaß möglich. Nur dann empfehlenswert, wenn die Hälfte des für die Vollbeschäftigung vorgeschriebenen Ausmaßes unterschritten werden soll (je Wochenstunde 4,4 % des Monatsbezuges). Ansonsten ist es günstiger nach § 45 LDG um Teilzeit anzuschauen.

Nähere Informationen zum Thema Teilzeit (Vertragslehrer/innen IIL, IL) finden Sie im Dienstrechts-ABC Online exklusiv für CLV-Mitglieder. Bei Unklarheiten stehen wir Ihnen natürlich auch persönlich oder telefonisch zur Verfügung.

Wiederholungsprüfung (SchUG § 23):

Ausgenommen sind Schülerinnen und Schüler der VS (1. bis 4. Schulstufe) sowie der ASO mit Klassenlehrersystem

Anzahl der Prüfungen:

In einem oder zwei Pflichtgegenständen

Prüfungstermin:

Zwischen Donnerstag der letzten Woche des Schuljahres und Dienstag der ersten Woche des folgenden Schuljahres

Beurteilung im Jahreszeugnis:

„Nicht genügend“ in Pflichtgegenständen ohne Leistungsgruppen.
„Nicht genügend“ in der niedrigsten Leistungsgruppe.

„Nicht genügend“ in einer höheren Leistungsgruppe in der letzten Stufe der Schulart.

Die Gesamtanzahl der „Nicht genügend“ darf zwei nicht übersteigen. Ein Schüler legt eine Wiederholungsprüfung ab, obwohl er trotz der Note „Nicht genügend“ durch Beschluss

durch die Klassenkonferenz zum Aufsteigen in die nächst höhere Schulstufe berechtigt ist: Aufsteigen auch bei negativem Ergebnis dieser Prüfung (SchUG § 25 Abs. 2).

Eine Wiederholungsprüfung ist nicht zulässig, wenn die Note auf dem Ergebnis einer **Nachtragsprüfung** beruht (SchUG § 20 Abs. 3).

Die **Wiederholungsprüfung darf im Falle eines Schulwechsels** an der neuen Schule abgelegt werden, wenn mit dem Schulwechsel ein Wechsel der Schulart oder des Schulortes verbunden ist und es sich um eine Schule gleicher oder größerer Bildungshöhe handelt oder der Wechsel von der AHS in die HS erfolgt. Die erfolgreiche Ablegung der Prüfung ist auf dem Jahreszeugnis zu vermerken (SchUG § 23 Abs. 3).

Im Falle einer Beurteilung mit „Nicht genügend“ ist eine Wiederholungsprüfung auch in einem oder zwei Freigegegenständen zulässig (SchUG



MICHAEL ANDEXLINGER

Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/718888-107
michael.andexlinger@ooe.gv.at

§ 23 Abs. 4).

Prüfungsstoff:

Lehrstoff des betreffenden Unterrichtsgegenstandes auf die ganze Schulstufe bezogen (SchUG § 23 Abs. 5).

Beurteilung:

Prüfer: Lehrer des betreffenden Unterrichtsgegenstandes in der betreffenden Klasse.

Beisitzer: Vom Schulleiter bestimmter Lehrer.

Bei Verhinderung der Lehrer bzw. bei Schulwechsel des Schülers:

Die Bestellung von Prüfer und Beisitzer erfolgt durch den Schulleiter. Diese sollen den betreffenden Unterrichtsgegenstand unterrichten oder für ihn lehrbefähigt sein. Schriftliche Aufzeichnungen über Verlauf der Prüfung sind zu führen. Wenn eine Einigung über die Beurteilung nicht zustande kommt, entscheidet der Schulleiter (SchUG § 23 Abs. 6).

Versetzung von Amts wegen – Zuteilungsgebühr

Bei einer vorübergehenden Versetzung bzw. Versetzung von Amts wegen hat der Beamte nach § 27(2) der Reisegebührenvorschrift (RGV) für 3 Monate Anspruch auf Erstattung der Zuteilungsgebühr. Wird der Beamte einer in seinem Wohnort bzw. Dienstort gelegenen Dienststelle zugeteilt, so hat er keinen Anspruch auf eine Reisekostenvergütung.

Diese Gebühr setzt sich wie folgt zusammen aus

- Ersatz der Fahrtkosten (billigstes öffentl. Verkehrsmittel: 1. Tag: vom alten Dienstort zum neuen Dienstort, ab dem 2. Tag vom Wohnort zum neuen Dienstort)
- **Tages- und Nächtigungsgebühr**
 - Tagesgebühr je nach Ausbleibezeit von Zuhause:
 - 5-8 Stunden: 8,80, EUR
 - 8-12 Stunden: 17,60, EUR
 - über 12 Stunden: 26,40 EUR

für die ersten 30 Tage: 100 %
ab dem 31. Tag: 50 %.

- Für die Reiserechnung verwenden Sie bitte das Reiserechnungsformular für Landeslehrer (mehr als 4 Tage)

Dem Ansuchen, das im Dienstweg einzureichen ist, legen Sie bitte die Kopien des Versetzungsbescheides bei.

Der Anspruch auf Zuteilungsgebühr ist jeweils für einen Kalendermonat im nachhinein geltend zu machen. Der Anspruch erlischt, wenn er vom Lehrer nicht innerhalb von sechs Kalendermonaten nach Ablauf jenes Kalendermonates, in dem der Anspruch auf Reise-



Foto: Fotolia



DIETMAR STÜTZ
Personalvertreter im ZA
Tel.: 0732/718888-106
dietmar.stuetz@
ooe.gv.at

gebühren entstanden ist, bei seiner Dienststelle geltend gemacht wird.

Kein Anspruch auf Zuteilungsgebühr entsteht bei einer vom Lehrer selbst beantragten Versetzung. Es besteht daher keine gesetzliche Notwendigkeit bei Versetzungen von Amts wegen im Nachhinein (auch auf Ersuchen der Dienstbehörde!) ein Versetzungsansuchen an die neue Schule zu stellen. Durch dieses Ansuchen würde der gesetzliche Anspruch auf Zuteilungsgebühr erlöschen!

Kinderzuschuss

Die Kinderzulage wird in eine zwölfmal jährlich gebührende Leistung, die nicht nach dem Beschäftigungsmaß aliquotiert wird, umgewandelt und erhöht (§ 4 GehG und § 16 VBG). Dadurch ist eine höhere soziale Treffsicherheit gegeben.

1. **Höhe:** EUR 15,60 monatlich
2. für jedes der folgenden **Kinder:**
 - eheliche
 - legitimierte
 - Wahlkinder
 - uneheliche Kinder, wenn sie dem Haushalt des Lehrers angehören und er einen Unterhaltsbeitrag mindestens in der Höhe der Kinderzulage leistet
 - sonstige Kinder, wenn sie dem Haushalt des Lehrers angehören und der Lehrer überwiegend für

die Kosten des Unterhaltes aufkommt.

- Kinder, die den Präsenz- oder Zivildienst ableisten, sofern Anspruch auf Familienbeihilfe besteht.
- 3. **Anspruchsberechtigung:**
 - für den Lehrer, wenn dessen Ehepartner nicht im öffentl. Dienst ist
 - für den älteren, wenn beide Ehepartner öffentlich Bedienstete sind.
- 4. **Geltendmachung des Anspruches** nach Geburt eines Kindes bzw. bei Verehelichung
- 5. **Meldepflicht:** Der Lehrer ist verpflichtet, alle Tatsachen, die für den **Anfall**, die **Änderung** oder die **Einstellung** des Kinderzuschusses von Bedeutung sind, binnen einem Monat nach Eintritt der Tatsache, wenn er aber nachweist,



PETER BAUMGARTEN
Vors.-Stellvertreter
ZA APS OÖ
Tel.: 0732/718888-104
peter.baumgarten@
ooe.gv.at

dass er von dieser Tatsache erst später Kenntnis erlangt hat, binnen einem Monat nach Kenntnis, seiner Dienstbehörde zu melden.

Bei Einstellung des Kinderzuschusses ist die Vorlage eines neuen Familienbeihilfenbescheides des Finanzamts beim LSR notwendig, damit der Kinderzuschuss ausbezahlt wird (binnen eines Monats!)! Auf eine rückwirkende Auszahlung besteht kein Rechtsanspruch!

Hinweis:

Die Zuerkennung des Kinderzuschusses erfolgt mit der Geburtsmeldung!

Aus meiner Sicht – Daten und Fakten zur oö. Schullandschaft

Während das zukünftige Dienstrecht für neu Eintretende Lehrerinnen und Lehrer zwischen Ministerialen und der Lehrgewerkschaft ausverhandelt wird, laufen bei uns in Oberösterreich intensive Gespräche zwischen Landesschulrat und Personalvertretung bezüglich Personalsituation, gesetzlicher Neuerungen und Stundenkontingente für das nächste Schuljahr. Meinen Kollegen am Verhandlungstisch in Wien wünsche ich viel Erfolg und Durchhaltevermögen, um doch zu einem akzeptablen Ergebnis zu kommen. Was zur Zeit am Tisch liegt, ist ein Lehrersparpaket und eher dazu geeignet, jungen Menschen den Wunsch, Lehrer zu werden, zu vergällen. Dabei brauchen wir den Nachwuchs so dringend, denn die ab 2016 wirklich eintretende Pensionierungswelle sollte zu keinem Lehrermangel führen. Aber noch steht ja in den Sternen, wann es endlich dieses neue Dienstrecht geben wird. Nun aber zu jenen Fakten, die für die gesamte Schullandschaft in Oberösterreich ab dem Schuljahr 2012/13 relevant sein werden:

1. Personalsituation:

Auch im kommenden Schuljahr setzt sich leider in den Hauptschulen bzw. Neuen Mittelschulen der Schülerrückgang der letzten Jahre fort. 1.020 Schüler und 54 Klassen weniger bedeuten ein Minus von 102 Planstellen in ganz Oberösterreich. Erfreulicher ist hingegen, dass die Schülerzahlen in den Volksschulen gleich bleiben und somit auch die Dienstposten nicht weniger werden. Berücksichtigt man die Tatsache, dass noch bis 1. September ca. 200 Kolleginnen und Kollegen den wohlverdienten Ruhestand antreten werden, wird es ganz bestimmt auch zu Neuaufnahmen kommen.

Ich gehe daher auch für 2012/13 von einer „Weiterbeschäftigungsgarantie“ für unsere ganz jungen Lehrer/innen

aus, wobei notwendige Versetzungen – auch von Bezirk zu Bezirk – nicht auszuschließen sind. Dies ist schließlich dadurch bedingt, dass es auf Grund von vermehrten Klassenrückgängen in einzelnen Bezirken zu Dienstposten-Überhängen kommen wird.

2. Vertragsverbesserungen

Als Vorsitzender der Personalvertretung freue ich mich ganz besonders darüber, dass es durch Verhandlungen mit dem Landesschulrat für OÖ unter Präsident Fritz Enzenhofer gelungen ist, wieder weitere Vertragsverbesserungen durchführen zu können.

Mit 1. September 2012 erhalten jene Kolleginnen und Kollegen einen IL-Vertrag, die vor dem 1. September 2008 angestellt worden sind. Zusätzlich können den Antrag auf Vertragsverbesserung jene stellen, die vor dem 1. September 2009 eingestellt worden sind.

Bezüglich der Antragstellung und Anrechnung von eventuellen Vordienstzeiten verweise ich auf den entsprechenden Erlass des Landesschulrates. Von dieser Überleitung in ein unbefristetes Dienstverhältnis mit besoldungsrechtlichem Anspruch auf Gehaltsvorrückungen werden ca. 500 junge Kolleginnen und Kollegen profitieren.

3. Neue Mittelschule

Die geplanten Lehrplanänderungen haben durchaus für viel Aufregung gesorgt. Gewisse Verbesserungen konnten erreicht werden, dass jedoch einzelne Standorte bisher entwickelte Konzepte größtenteils umkrempeln müssen, ist schon ein starkes Stück seitens des Ministeriums! Überhaupt ist die Umstruk-

turierung zu NMS mit viel Arbeitsaufwand und Engagement der Lehrerinnen und Lehrer verbunden. Ich kann nur Respekt für diese zusätzlichen und umfangreichen Leistungen zollen, für die der Gesetzgeber keine Bereitschaft für eine Abgeltung zeigt. Dank des Drängens der Gewerkschaft konnten wenigstens die bisherigen Zulagen für den leistungsdifferenzierten Unterricht



Walter Wernhart,
Vorsitzender des ZA der
Lehrpersonalvertretung APS OÖ

erhalten bleiben, die jetzt aber eine neue Bezeichnung bekommen.

Interessant ist jedoch der zusätzliche Stundenbedarf für die Neue Mittelschule. Da der Bund für jede Klasse 6 Stunden zur Verfügung stellt, ist für den weiteren Ausbau alleine im kommenden Schuljahr ein Bedarf von weiteren 77 Planstellen notwendig.

Aufgrund der Rückmeldungen aus den Bundesschulen wird dieser Personalbedarf hinkünftig hauptsächlich von Hauptschullehrerinnen und -lehrern abgedeckt werden, was sich sicherlich auf die Weiterverwendung und Neuaufnahmen positiv auswirken wird.

4. Lehrerauswahl durch Leiter/innen

In den Medien wurden verschiedene Modelle vorgestellt, die eher zur Verwirrung als zur sachlichen Darstellung beigetragen haben. Nun ist inzwischen die Änderung des Landeslehrer-Diensthoheitsgesetzes im Landtag beschlossen worden. Kern dieser Novelle ist die neue Bestimmung, dass der Leiterin/dem Leiter einer öffentlichen Pflichtschule die

Möglichkeit zur Mitwirkung bei der Zuweisung oder Versetzung von Landeslehrern einzuräumen ist. Das ist auch gut so und sieht vor, was auch schon bisher gängige Praxis war.

Die diesbezügliche Stellungnahme der Personalvertretung ist ganz klar:

Bei der Personalplanung hat es um die bedarfsgerechte Zuweisung nach Fächern, Ausbildung und Qualifikationen zu gehen, wobei die Objektivierungsrichtlinien und einschlägigen Bestimmungen des LDG berücksichtigt werden müssen. Die Entscheidungen bezüglich Zuweisungen und Versetzungen müssen weiterhin beim LSR bzw. BSR liegen. Dadurch muss gesichert sein, dass Lehrerinnen und Lehrer den Schulen rechtzeitig zur Verfügung stehen. Keinesfalls darf es zu Bevorzugungen kommen!

6. Bildungsstandards

Der große Leistungstest ist im Mai über die Bühne gegangen. Spannend wird es im Dezember, wenn die Ergebnisse aufliegen. Dann wird es schulinterne Bewertungen und Analysen, ja gegebenenfalls

Adaptierungen geben. Vehement sprechen wir uns jedoch gegen Schulrankings aus. Gewisse, zumindest in einem oberösterreichischen Medium verbreitete Ansichten, die Bildungsstandards würden in erster Linie der Beurteilung von Lehrerarbeit dienen und entsprechende Konsequenzen nach sich ziehen, führen nur zur Verärgerung.

Solche Ansichten weise ich entschieden zurück!

Die Voraussetzungen unter denen Lehrerinnen und Lehrer ihren Unterricht halten und gestalten sind eben einmal sehr unterschiedlich. Und das ist es, mit dem ich schließen möchte: In den Schulen wird von Ihnen liebe Kolleginnen und Kollegen, so viel Großartiges geleistet. Das gehört hervorgehoben und dafür danke ich Ihnen ganz herzlich.

Ich wünsche Ihnen schöne und erholsame Ferien!

Ihr Walter Wernhart
Vorsitzender der Lehrpersonalvertretung APS/OÖ

Geschichte in Echtzeit erleben

Ausstellung „Das Goldene Byzanz & der Orient“

Ikone, Luxusobjekte und Prachtbauten: Noch bis 4. November 2012 ist „Das Goldene Byzanz & der Orient“ zu Gast auf der Schallaburg. Die hochkarätige Schau hilft, mit einem Blick in die Geschichte, das Europa von heute besser zu verstehen. Das Renaissanceschloss Schallaburg schlägt damit ein bedeutendes Kapitel europäischer Geschichte auf, das in den Schulbüchern noch kaum zu finden ist.

Die Ausstellung mit ihrem fächerübergreifenden Thema (Geschichte, Geografie, Kunstgeschichte und Ethnologie) ist eine ideale Ergänzung zum Unterricht. Das Kulturvermittlungsprogramm der Schallaburg bietet ein auf drei Altersgruppen (7-11 Jahre, 12-14 Jahre und junge Erwachsene) abgestimmtes Aktivprogramm inklusive Führung durch die Ausstellung. Aussagekräftige Exponate, Kurzfilme, Animationen, 3D-Rekonstruktionen und Audio-Einspielungen lassen ein lebendiges Bild des Byzantinischen Reiches entstehen. Anhand von Mosaik-Legespielen, dem Schreiben des eigenen Namens auf Papyrus-Lesezeichen sowie mittels kostenloser Rätselhefte

wird die Metropole am Bosphorus den SchülerInnen spielerisch näher gebracht.

Eintritt pro SchülerIn: ohne/mit Führung: € 3,-/€ 5,50 (Pro Schulklasse freier Eintritt für 2 Lehrkräfte)

Interaktiver Burgrundgang

Nach dem Hundefräulein suchen? Einen Ritter aufspüren? Eine Kunstepoche verstehen lernen? Kinder und Jugendliche gehen auf Spurensuche und erleben die Schallaburg einmal ganz anders. Auf drei Altersstufen abgestimmt, stehen unterhaltsame und spannende Programme zur Verfügung. Preis pro SchülerIn (exkl. Eintritt): € 2,50

Schulwochen Herbst 2012

Ermäßigter Eintritt für Schulklassen
MO 24.9. – FR 28.9. / MO 1.10. – FR 5.10.

Informationen und Anmeldung

Renaissanceschloss Schallaburg
3382 Schallaburg 1
Tel: +43 (0) 2754 / 6317-0
www.schallaburg.at
office@schallaburg.at



Hallo, Frau Lehrerin!

„Benimm“ – schon lange keine Selbstverständlichkeit mehr...

Bereits im Schulbuchregister: eine Fibel für Sozialkompetenz

Die AutorInnen Renate Pokorny und Thomas Schäfer-Elmayer widmen in ihrem, im Bildungsverlag Lemberger neu erschienenen Buch „Der Schul-Elmayer“ – Basic Edition für die Unterstufe (Schulbuchnummer: 155556) immerhin eine ganze Seite den diversen Grußformeln. Prof. Dkfm. Thomas Schäfer-Elmayer ist Leiter der Tanzschule Elmayer und wird nach eigener Aussage oft als „Benimm-Papst“ Österreichs



bezeichnet. Elmayer steht mit seinem Namen für ein Produkt. Den Inhalt des Buches kann man erst dem Untertitel entnehmen: „Gutes Benehmen wieder gefragt?“. Inhalt und Aufmachung sollen SchülerInnen der Sekundarstufe anspre-

chen. Die Basic Edition für PflichtschülerInnen ist der schon früher erschienenen Master Edition für die OberstufenschülerInnen gefolgt.

Reichte es für Generationen von Jugendlichen aus, einfach brav zu sein, zu folgen und den Erwachsenen zuzuhören, haben es Jugendliche heute nicht einfacher. Sie wurden zur Kritikfähigkeit erzogen, sie lernten alles und alle Autoritäten zu hinterfragen. Sie wählen heute mit 16 Jahren, bedienen sich in der komplexen Cyber-Welt und sind Teil sozialer Netzwerke. Umgekehrt proportional zu den wachsenden Freiräumen, haben sich die Anleitungen und Hilfen zum sozialen Gefüge verändert. Viele Familien bieten ihren Kindern alles außer Geborgenheit, Rückhalt und Orientierung in der Gesellschaft. Sehr oft werden Eltern ihrer Vorbildfunktion nicht mehr gerecht. Eine Folge davon ist, dass in der Schule ein Lehren ohne Erziehen nicht mehr denkbar ist. Für diese Herausforderungen gibt der neu erschienene Schul-Elmayer eine Vielzahl von Unterstützungen. Die AutorInnen haben das für viele angestaubte gute



Benehmen entrümpelt und auf die Ebene der Jugendlichen geholt.

Manche mag es verwundern oder vielleicht sogar frustrieren, dass es ein Buch über „Selbstverständlichkeiten“ braucht. Relativiert wird diese Sichtweise aber sofort, wenn man die Programmhefte der großen Erwachsenenbildungsinstitute durchblättert. Diese Themenbereiche nehmen breiten Raum ein. Firmen und MitarbeiterInnen selbst bezahlen hohe Teilnahmegebühren zur Verbesserung der sozialen Kompetenz. „Der Schul-Elmayer“ bietet auf jeden Fall eine Vielzahl von Anregungen, Informationen und Diskussionsstoff für Inhalte, die auch in unserer modernen Welt Thema bleiben.

Nach umstrittenem Schulverweis wegen Frisur besuchte „Krone“ OÖ-Tourismusschulen

„Irokesen“ spaltet in zwei Lager!

Viel Lärm um einen gar nicht so spektakulären Haarschnitt: Wie berichtet, war ein 16-Jähriger wegen seines „Irokesen“-Schnitts erst von der Tourismusschule Villach freigestellt worden, jetzt darf er doch bleiben. An den beiden oberösterreichischen Tourismusschulen ist man über den ganzen Aufruhr geteilter Meinung.

Vollstes Verständnis für die Reaktion seines Kärntner Kollegen hat Klaus Enengl, der Direktor der Tourismusschule Salzkammergut in Bad Ischl. Dort

Als der 16-jährige Schüler mit diesem Haarschnitt in seiner Kärntner Schule auftauchte, gab es großen Aufruhr. Nach einer Krisensitzung darf er jetzt zwar wieder in die Schule, muss aber die Haare wachsen lassen.



gibt es bei der Kleiderordnung kein Pardon: „Die Frisur des Kärntners würde bei uns auch nicht akzeptiert – genauso wie schulterlange Dreadlocks als auch „Irokesen“-Früsuren.“

„Das Gespräch.“ An seine Schule wurden beim „Krone“-Lokalaugenschein übrigens sowohl Schüler als auch Eltern gesichtet – und



Passauer Schule als „Hallo- und Tschüss-freie Zone“

Für die Rektorin der Passauer Mittelschule St. Nikola, Petra Seibert, sind „Hallo“ und „Tschüss“ Reizwörter. „Tschüss tut richtig in den Ohren weh“, sagt sie und hat deshalb jetzt als Konsequenz diese Grußformeln aus ihrer Schule verbannt. Seibert empfindet den norddeutschen Gruß als unheimlich

„freundlich „Guten Morgen“ oder „Guten Tag“ sagen. Mit dem flapsigen Grüßen verschwinde immer mehr der Respekt voneinander. „Was früher selbstverständlich war, ist heute problematisch.“



Hallo und Tschüss – „Unsere Kinder können nicht mehr richtig grüßen“

Eine Passauer Schuldirektorin erregt derzeit mit einem ungewöhnlichen Verbot Aufsehen: Sie will die Grußworte Hallo und Tschüss nicht mehr von ihren Schülern hören. Stattdessen fordert sie ein freundliches

und sie ihren Kindern auch keine Vorbilder mehr sein können. Die Jugendlichen wissen oft vom Fernsehen mehr über gutes Benehmen als vom Elternhaus.

Auch wenn der Passauer großen ruft, ist bei mindestens 5 bracht. Etwas Schülerscha die „Hallo-freie Zone“ sagt der V tin Zelenka me ist ein zur Entfrenn und „Sü ung“. Der

„Sichtbare Tattoos oder Piercing – undenkbar!“

Für freie Stellen in unserem Institut gibt es immer sehr viele Interessierte. BewerberInnen mit unpassenden Fotos werden erst gar nicht zu einem Gespräch eingeladen. Fallweise recherchieren wir auch im Internet und auf Facebook.

Die Geschäftsleitung und auch die Bankkunden erwarten ein seriöses Auftreten der Mitarbeiter. Wir achten auf ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild. Es ist selbstverständlich, dass Damen ein Kostüm oder einen Blazer tragen. Für Herren ist ein klassischer Anzug mit Hemd und Krawatte obligatorisch. Undenkbar für unsere MitarbeiterInnen sind sichtbare Tattoos oder Piercings. Lernbereitschaft, Eigeninitiative und Kommunikationsbereitschaft setzen wir bei allen BewerberInnen voraus.



Maria Patzelt ist Prokuristin der Sparkasse Neuhofen, einer selbstständigen Bank mit mehr als 70 MitarbeiterInnen und zahlreichen Filialen.

„paaßt“ – passt eigentlich nicht!

Wichtiger als jedes Zeugnis ist beim Vorstellungsgespräch ein gepflegtes Äußeres mit ordentlicher Kleidung, gepflegten Haaren und Händen. Der erste Eindruck ist fast immer ausschlaggebend. Von einer Mitarbeiterin in unserer Ordination erwarten wir uns ein relativ selbstbewusstes Auftreten und zugleich die Fähigkeit, höflich und freundlich unsere Patienten sowie Kolleginnen und Kollegen zu grüßen. Sie muss imstande sein, auf Fragen in ganzen Sätzen in Hochdeutsch und einer halbwegs stimmigen Grammatik zu antworten, was absolut nicht selbstverständlich ist. Der Wortschatz – besonders bei ganz jungen Mitarbeitern – besteht hauptsächlich aus „paaßt“ und „ok“, wir wären oft schon froh, wenn man ab und zu stattdessen ein „ja, natürlich gerne“, oder ein „selbstverständlich, ich werde das erledigen“ hören würde. (auch ganz üblich: „moch i“ oder „logisch, moch i eana glei“)



Susanne Ruthensteiner ist Personalverantwortliche für Büromitarbeiter/innen im Linzer Labor Dr. Ruthensteiner / Dr. Leisch

„Es gelten Regeln des Umgangs..“

Als Dienstleister am Gast erwarten wir ein gepflegtes und sauberes Erscheinungsbild, das sichtbare Piercings und Tätowierungen, sowie unnatürliche Haarfarben (wie blau, pink etc.) ausschließt. Der Individualität der Erscheinung sind so gesehen klare Grenzen gesetzt. Auch für unsere Lehrlinge, wie für alle anderen Teammitglieder gelten Regeln des Umgangs im Team und mit dem Gast, die unserem hohen Servicestandard eines 4*superior Hotels entsprechen.

Weiters ist uns wichtig, dass der Lehrling sich seiner verantwortungsvollen Aufgabe als Teil des Teams bewusst ist und in dieser Phase der eigenen Berufsausbildung bereit ist, für sich selbst einzustehen und sich aus der kindlichen Beziehung zu seinen Eltern heraus entwickeln will. Interesse an der Aufgabe und der Arbeit am Gast ist eine Grundvoraussetzung. Flexibilität, Kreativität, Herzlichkeit, Dienst-, Leistungsbereitschaft und Wertschätzung wünschen wir uns von jedem Teammitglied, so auch von allen unseren Lehrlingen.



Mag. Helga Neuling ist Geschäftsführerin und Direktorin des Villa Seilern Vital Resorts, Bad Ischl

„Nicht im Freizeit-Outfit!“

Zunächst erwarten wir ein gut formuliertes und aussagekräftiges Bewerbungsschreiben als Herzstück jeder Bewerbung. Es ist der erste Eindruck, der über eine weitere Möglichkeit eines Gespräches entscheidet. Zum Vorstellungsgespräch geht man nicht im Freizeit-Outfit. Eine sorgfältig ausgewählte Kleidung ist Ausdruck der Wertschätzung anderer. Wer hier nachlässig ist, vermittelt den Eindruck, dass er es auch im Job ist. Man muss sich allerdings in der Kleidung wohlfühlen. Schlecht sitzende oder ungewohnte Kleidung wirkt sich überdies negativ auf Ihre Ausstrahlung aus. Drauf zu achten ist, dass nicht zu viel bzw. zu auffälliger Schmuck getragen wird. Tattoos schätzen wir wenig, Piercings sind zu entfernen.



Dir. Mag. Christoph Patzelt, Msc ist Direktor der Abteilung Personal und Einsatz des Roten Kreuzes Oberösterreich

„...ausgeprägt cooles Verhalten“

Auch in unserer heutigen sehr toleranten Gesellschaft hat das äußere Erscheinungsbild eines Menschen noch immer immense Bedeutung. Gerade junge Menschen sollten sich vor Augen halten, dass in der Geschäftswelt zuerst einmal der Gesamteindruck zählt. Junge Menschen mit besonders auffälligen Accessoires oder ausgeprägt coolem Verhalten haben es schwerer, in der Arbeitswelt Fuß zu fassen. Dabei wird ein oft liebenswerter und begabter Mensch unter seinem Wert geschlagen. Ist es das wert, seinen Protest – geben was auch immer – auf diese Weise zu zeigen?



Werner Prödl
Geschäftsführer
PASSAGE Linz

„Vorstellungsgespräch besser vorbereiten...“

Nicht nur Eltern haben in puncto Kleidung und Benehmen andere Vorstellungen als der hochpubertäre Sohnemann oder die Tochter im Superminirock – auch Lehrherren sehen diese Dinge oft wesentlich anders. Als Inhaber eines Friseursalons sehe ich ein „kreatives“ Outfit wahrscheinlich lockerer als der Personalchef eines Bankinstituts. Worauf jedoch auch ich großen Wert lege, sind gute Umgangsformen, ein höflicher Umgangston, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Leider habe ich die Erfahrung gemacht, dass diese Werte vom Elternhaus sehr oft nicht genügend vermittelt werden und diese Aufgabe an die Schule oder den Lehrherrn abgeschoben wird. Ich würde mir auch wünschen, dass die Jugendlichen – zu ihrem eigenen Vorteil – auf das Vorstellungsgespräch besser vorbereitet werden.



Gerhard Stockmayr
ist Inhaber eines
Friseursalons in
Linz, Volksgarten-
straße

„Piercing generell verboten...“

Als Personalverantwortlicher der Firma Jindrak ist es für mich wichtig, dass unsere zukünftigen Lehrlinge (es befinden sich ständig 13 Jugendliche in Ausbildung) folgende Voraussetzungen erfüllen: Ordentlicher Schulerfolg sowie gutes Benehmen und Auftreten, Einhaltung der persönlichen Körperhygiene und ein gepflegter Haarschnitt. Piercing ist in den Lebensmittelberufen generell verboten. Die Vorschriften bezüglich unserer Hygienerichtlinien (HACCP) werden von der obersten Lebensmittelaufsicht streng kontrolliert. Wir wählen unsere zukünftigen Lehrlinge nach der Absolvierung von Schnuppertagen aus, die kleine praktische Übungen und einen schriftlichen Eignungstest umfassen.



Leo Jindrak ist Kon-
ditormeister und
Inhaber des tradi-
tionellen Unterneh-
mens in Linz („Lin-
zer Torte“)

„Redeweise als Hinweis für Teamfähigkeit...“

Selbstbewusstes Auftreten und bis zu einem gewissen Grad cooles Outfit sind durchaus okay. Was ich mir wünschen würde, ist zu sehen, dass sich der/die Jugendliche bemüht, dem Anlass gemäß zu erscheinen: Flinslerl und Piercing wird man nicht wegen eines Vorstellungstermins entfernen und später wieder anbringen lassen, aber beim Gewand kann man sich schon ein wenig zurück nehmen (ohne seine Identität zu verleugnen). Auch an der Redeweise kann man erkennen, ob der/die Jugendliche auf die Gesprächspartner eingehen kann und will, und das ist durchaus ein Kriterium für uns, um die Teamfähigkeit eines/r Kandidaten/in zu beurteilen. Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten und nicht jedem Personalverantwortlichen gefallen grüne oder pinkfarbene Haare, aber es macht einen Unterschied, ob beispielsweise diese Haartracht gepflegt oder vernachlässigt erscheint. Manche Jugendliche empfinden Körperpflege möglicherweise als verpöft und dokumentieren ihre Protesthaltung durch fette Haare, schmutzige Fingernägel, etc. - damit tun sie sich aber keinen Gefallen, denn in der Arbeitswelt sind Ordnung und geordnete Abläufe notwendig (kreatives Chaos als Firmenkultur ist nur in ganz wenigen Firmen erwünscht...).



Dipl. Ing. Kurt Feichtinger ist
Manager Human
Resources bei
BRP-Powertrain
GmbH & Co KG

Berufsreifeprüfung – Universitäre Reife geschafft

Zähe Verhandlungen zwischen Gewerkschaft und Ministerium zeigten im Juli 2009: das Ministerium ist absolut nicht bereit, LfWE ohne Matura in den Gehaltsstapel L2a1 überzuführen. 66 oö. Kolleginnen fanden sich schließlich bereit, den steinigen Pfad einer Berufsreifeprüfung zu beschreiten – mit Erfolg!



Gruppe Linz mit Gruppenleiterin Karin Zinöcker



Gruppe Ried mit Gruppenleiterin Elisabeth Weinberger



Gruppe Wels mit Gruppenleiterin Regina Hirz

Der Oberösterreichische Weg: eine Kooperation der Sonderklasse

Für Oberösterreich war bald klar: Unsere LfWE würden es als Zumutung empfinden, so, wie in anderen Bundesländern, einfach an WIFI oder BFI verwiesen zu werden und sich um mehrere tausend (!) Euro in dortige Kurse einschreiben zu lassen, um die allgemeine Reifeprüfung zu absolvieren.

Nach kurzen Beratungen konnte das Konstrukt über eine groß angelegte Informationskampagne der pädagogisch interessierten Zielgruppe offeriert werden.

- Die Pädagogischen Hochschulen OÖ finanzierte 820 (!) Unterrichtseinheiten an den Standorten Linz und Ried

- Die Private Diözesane Hochschule finanzierte 410 (!) Unterrichtseinheiten am Standort Wels

Den beiden Pädagogischen Hochschulen, ihren Vizerektorinnen Mag. Feichtner u. Mag. Leeb sowie den zuständigen Institutsleitern Mag. Schwarz und Mag. Steininger ist damit eine – nicht verpflichtende – Weiterbildungskonstruktion bisher beispielloser Größenordnung gelungen...

- Der OÖ. Landesschulrat

LSI Hofrat DI Werner Tippelt hat sich große Verdienste erworben. Für die 3 Seminarstandorte mussten Professoren gefunden werden, die bereit waren, an Wochenenden sowie in Feriabereichen „Dienst“ zu tun. Hofrat Dipl. Ing. Manfred Treml, Dir. der HTL1 Linz, konnte als Maturavorstzender gewonnen werden.

Große Ferien, Weihnachtsferien, Osterferien, Semesterferien, Wochenenden: Fremdwörter für 66 Kolleginnen und 1 Kollegen in der Zeit von Februar 2010 bis zur Matura im März 2012



Fritz Enzenhofer: „So einen hohen Grad an Fleiß und Ausdauer muss Ihnen mal jemand nachmachen – und das neben Ihrer beruflichen Tätigkeit“



LSI DI Tippelt: „Diese Ernsthaftigkeit würden sich viele meiner Professoren auch von ihren jugendlichen Schülern wünschen...“



Walter Wernhart: „Als Personalvertreter war es mir nicht nur Pflicht, sondern aufrichtige Freude, das erfolgreiche Fortkommen der Kolleginnen beobachten und begleiten zu dürfen.“

- **Die Personalvertretung**
PV-Chef Walter Wernhart übernahm die Gesamtkoordination, betreute persönlich die drei Seminarstandorte Ried, Wels und Linz und löste administrative Einzelprobleme.
- **Die Professorinnen und Professoren, sämtliche aus HTL und BMHS**
Ihnen fiel die nicht leichte Aufgabe zu, Maturaniveau an Erwachsene zu vermitteln – und dies ohne fachliche Abstriche, aber mit Feingefühl für kritische Kolleginnen...
- **Die Seminargruppensprecherinnen**
Sie leisteten lernorganisatorische und gruppenspezifische Arbeit, fungierten als Motivations- und „Tröstungsagenten“ und bildeten den Kontakt zu den Lehrkräften. ■

Der zeitliche Bogen

Februar 2010: Beginn mit Mathematik; 180 Vortragseinheiten
März 2011: Fortsetzung mit Deutsch; 100 Vortragseinheiten
Herbst 2011: Beginn mit Englisch; 130 Vortragseinheiten

Geschafft! Wir haben es erreicht!

Wie so viele meiner Kolleginnen habe ich nach einer kurzen Überlegungsphase die Entscheidung getroffen, mich auf das Abenteuer Berufsreifeprüfung einzulassen. Am 6. März 2010 begann für uns eine sehr intensive Zeit. Stunden voll gespannter Erwartungen, oft Verzweiflung und immer Herausforderung liegen hinter uns. Es waren 69 Samstage, die wir gemeinsam verbrachten. Die vielen Stunden Lernzeit, die zu Hause noch angefallen sind, führten uns sehr oft an unsere Belastungsgrenze. Diese Zeit hat uns aber auch als Berufsgruppe, die sehr oft mit Vorurteilen zu kämpfen hat, zusammengeschweißt. Aus Kolleginnen sind Freundinnen geworden, die einmal mehr gezeigt haben, dass mehr in ihnen steckt, als allgemein angenommen wird. Viele schwierige Situationen, die sich sehr oft auf unsere Beschäftigungssituation ausgewirkt haben, waren und sind auch in Zukunft zu meistern. Dass unsere Arbeit für die Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist, zeigt mir mein Schulalltag. Eine Vielzahl an Erfahrungen und Erlebnissen haben es mich noch nie bereuen lassen, genau diesen Beruf zu ergreifen. Ich liebe ihn und wünsche mir auch in Zukunft Rahmenbedingungen, die einen qualitativollen Unterricht möglich machen.

Karin Zinöcker

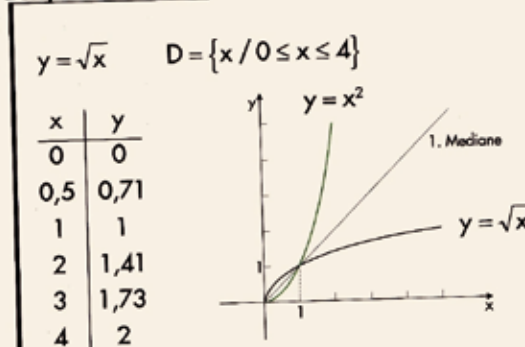
Am Beispiel Mathematik: Mal ehrlich, möchten Sie sich damit noch herumplagen?

- Gleichungen höheren Grades
- Funktionen
- Lineare Optimierungen
- Trigonometrie
- Wachstums- und Zerfallsprozesse
- Logarithmus- und Exponentialgleichungen
- Finanzmathematik

- Differenzialrechnungen
- Kurvendiskussion
- Umkehraufgaben
- Extremwertaufgaben
- Integralrechnungen
- Binomialverteilungen
- Hypergeometrische Verteilungen
- usw. usw. usw.

oder sich mit folgenden
Gedankengängen beschäftigen?

Beispiel:



Die graphische Darstellung der Funktion $y = \sqrt{x}$ ergibt den im ersten Quadranten liegenden Ast einer zur positiven x-Achse geöffneten quadratischen Parabel. $y = \sqrt{x}$ ist die Umkehrfunktion zu $y = x^2$ ($x \geq 0$). Die Bilder der beiden Funktionen sind daher, bezogen auf die 1. Mediane ($y = x$), symmetrisch.

Die Potenzfunktionen $y = x^{2n}$ ($n \in \mathbb{N}$) verändern im Definitionsbereich $D = \mathbb{R}$ ihr Monotonieverhalten, sind also nicht umkehrbar. Im Bereich \mathbb{R}_0^+ sind sie monoton fallend. Die Umkehrfunktion $y = \sqrt[2n]{x}$ ($n \in \mathbb{N}$, $x \in \mathbb{R}_0^+$) ist aber durch das Auftreten negativer Radikanden nicht definiert.

y↑

Die CLV-Junglehrervertretung – weil Bildung nie schulfrei hat!

Neues Junglehrer-Landesleitungsteam

In den letzten Wochen und Monaten gründete sich ein neues CLV-Junglehrer-Landesleitungsteam, das regelmäßig Koordinationstreffen in Linz durchführt. Dieses Team unterstützt die Bezirksjunglehrervertretungen bei der Planung und Organisation von Veranstaltungen in den einzelnen Bezirken. Weiters stehen die Entwicklung von neuen Produkten, der Einsatz von modernen Medien und der Ausbau unseres umfassenden Informationsnetzwerkes im Vordergrund, um jede/n Junglehrer/in noch besser und schneller mit Informationen versorgen zu können!

Vertragsverbesserungen erreicht – ein toller Erfolg der CLV-Standesvertretung!

Aufgrund intensiver Gespräche und Verhandlungen mit dem Landesschulrat und der Landesregierung ist es der CLV-Junglehrersekretion mit Hilfe der Personalvertretung/Gewerkschaft des CLV gelungen, Vertragsverbesserungen für uns Junglehrer/innen zu erreichen. Somit bekommen alle Lehrerinnen und Lehrer mit 1. September 2012 einen unbefristeten IL-Dienstvertrag, die vor dem 1. September 2008 eingestellt worden sind. Diese Vertragsverbesserung geschieht von Amts wegen, Anträge sind grundsätzlich nicht zu stellen!

Zusätzlich erhalten alle Kolleginnen und Kollegen, die zwischen dem 1. September 2008 und dem 31. August 2009 angestellt wurden, ebenfalls einen IL-Vertrag, sofern sie diesen beantragen (nähere Infos siehe ZA-Teil in der Schulblatt-Mitte)!

Jene Kolleginnen und Kollegen, die sogenannte „Vordienstzeiten“ gemäß dem entsprechenden Erlass des LSR aufweisen (Lehrerdienstzeiten an öffentl. Schulen; Assistenzlehrertätigkeit im Ausland; Zeiten des Präsenz- bzw. Zivildienstes) können ebenfalls um Vertragsverbesserung ansuchen – das Ansuchen um Überstellung ist im Dienstweg einzureichen!



Das neue Junglehrer-Landesleitungsteam

Unser Ziel – eine Überstellung in das unbefristete IL-Dienstverhältnis bereits nach 3 Dienstjahren – wurde somit wiederum erreicht! Aufgrund vieler Pensionierungen und dadurch erfolgter Neueinstellungen in den oberösterreichischen Schuldienst stellt diese Maßnahme nicht nur eine Anerkennung der Leistung der vielen Junglehrer/innen dar, sondern gibt Sicherheit in wirtschaftlich turbulenten Zeiten!

Frühjahrstagung der Junglehrer/innen in Weyregg – Wir stellen uns den Herausforderungen der bildungspolitischen Zukunft!

Unter dem Motto „BILDUNG bringt BEWEGUNG“ hat von 13. April bis 14. April 2012 die Frühjahrstagung der Sektion Junglehrer in Weyregg am Attersee stattgefunden. Zahlreiche Junglehrerinnen und Junglehrer lauschten gespannt den Ausführungen und Informationen der hochkarätigen Referenten! Bundesvorsitzender der Pflichtschullehrergewerkschaft Paul Kimberger berichtete uns spannend über zukünftige Projekte im Schulbereich und informierte uns über den aktuellen Stand der verschiedensten Bildungsdebatten (Stichwort: Dienstrechtsverhandlungen)! Dr. Christoph Freudenthaler stellte dem Junglehrerteam exklusiv das neue Beratungszentrum für Lehrer/innen und Schulen der PH Diözese vor.

Gleichzeitig wurde zu unterschiedlichsten Themengebieten Stellung bezogen, die Delegiertenanträge 2012 erarbeitet und viele konstruktive Ideen

und Vorschläge, Diskussionen und Beiträge von den anwesenden Junglehrer/innen eingebracht.

Weiters wurden klare Forderungen der Sektion Junglehrer für die Verhandlungen zum neuen Dienstrecht formuliert:

- **Unterstützungssysteme zur administrativen Entlastung**
- **Konzentration auf Wissensvermittlung und Erziehung**
- **eine Ausbildung aller Pädagoginnen und Pädagogen auf Masterniveau**
- **Leistungsanreize für Lehrer/innen**
- **Rechtssicherheit**
- **eine umfassende Abbildung der Lehrer/innenarbeit**
- **moderne und zeitgemäße Arbeitsplätze an Schulen**

Eine aktuelle Stellungnahme der Sektion Junglehrer zu den laufenden Dienstrechtsverhandlungen findest du ebenfalls im Schulblatt!

Rechtssicherheitstraining – Social Media sicher nutzen – Rund ums Geld

Unsere neuartige JL-Veranstaltung mit dem Titel „Social Media sicher nutzen – Facebook & Co im Unterricht“ fand am 27. März 2012 in Vöcklabruck erstmalig statt. In Kooperation mit der EDUCATION GROUP wurde dieses Seminar speziell für Lehrer/innen entwickelt! Ebenfalls wurde am 9. Mai 2012 die Veranstaltung „Rund ums Geld“ im Bezirk Wels-Stadt sowie das beliebte „Rechtssicherheitstrai-



MICHAEL WEBER
CLV-Landesjunglehrervertreter

ning“ am 31. Mai 2012 im Bezirk Braunau durchgeführt! Ich bedanke mich bei allen Teilnehmern für ihr reges Interesse und bei meinen Junglehrer-Bezirkteams für die Organisation!

Zum Abschluss des Schuljahres möchte ich mich bei den vielen Unterstützern der Sektion Junglehrer sehr herzlich bedanken, wünsche allen schöne und erholsame Ferien und freue mich auf unsere Junglehrer-Sommertage in Weyregg am Attersee! ■

Die CLV-Junglehrervertretung verlässlich – kompetent – zukunftsorientiert

Terminvorschau:

Ab 12. Juli – 15. Juli 2012: Junglehrertage in Weyregg/Attersee
Informationen zu den JL-Tagen und Anmeldung bis spätestens 2. Juli 2012 bei Isolde Kreisler, kisolde@gmx.at
Eine Anmeldung für ein oder zwei Tage/Nächte ist möglich!!
Telefon: Isolde: 0664/5255840;
Michael: 0732/71 88 88-108

Dienstrechtsverhandlungen 2012

Die Forderung nach einer pädagogisch verantwortungsbewussten und zukunftsorientierten Schule –

Oder einfach gesagt: Auch JunglehrerInnen haben Rechte!

Im Rahmen der derzeit stattfindenden Dienstrechtsverhandlungen soll das österreichische Bildungssystem erneuert und einer umfassenden Reform unterzogen werden. Die selbsternannten Experten sprechen dabei von der Zukunft Österreichs – aber wissen sie eigentlich, was die Schule und vor allem die Kinder und Jugendlichen, die Pädagoginnen und Pädagogen wirklich brauchen?

Im Mittelpunkt dieser Umstrukturierung stehen die neu in den Dienst Tretenden, bzw. die JunglehrerInnen. Eines möchten wir gleich zu Beginn klarstellen: Wir JunglehrerInnen stellen uns der täglichen Realität in den Schulen und versuchen das Bestmögliche aus jeder Schülerin/jedem Schüler herauszuholen. Gerne sind wir bereit, uns auf neue pädagogische Konzepte einzulassen und Zukunftsmodelle im Sinne unserer Kin-

der am jeweiligen Standort umzusetzen. Dazu benötigen wir jedoch ein Dienstrecht, das auf die aktuelle Situation der Schule Österreichs Rücksicht nimmt!

Einige unserer Forderungen sind daher:

- **Unterstützungssysteme zur administrativen und pädagogischen Entlastung der LehrerInnen, damit die**

Kernaufgabe eines jeden Pädagogen, nämlich die Wissensvermittlung und Erziehung, wieder jene Bedeutung bekommt, die sie verdient. Wir verlangen klare gesetzliche Rahmenbedingungen, in der pädagogisch vernünftige Arbeit möglich ist und vor allem mehr Zeit für die Kinder zur Verfügung steht.

- Eine Ausbildung aller Pädagoginnen und Pädagogen auf Masterniveau.
- Eine deutliche Attraktivierung der Einstiegsgehälter, um einen der schönsten Berufe für Maturanten wieder finanziell interessanter zu machen! Nur so werden wir in Zeiten, wo wir dringend Junglehrerinnen und Junglehrer für die Zukunft unserer Schulen benötigen, motivierte und begeisterte junge Menschen für den Beruf des Lehrers/der Lehrerin gewinnen können.
- Leistungsanreize für LehrerInnen
- Ein gut ausgestatteter und zeitgemäßer Arbeitsplatz. Aufgrund der teilweise unmöglichen Arbeitsplatz-

situationen lassen wir uns nicht für die Zeit, in der wir Lehrer/innen keiner Unterrichtstätigkeit nachgehen, zur Anwesenheit in der Schule verpflichten.

- Eine klare Job description, ein Abbild der LehrerInnenarbeit zur weiteren Qualitätssteigerung. Wir sind nicht bereit, ungleiche Bewertungen im Rahmen der Nachmittagsbetreuung zu akzeptieren – unser Einsatzgebiet liegt in der pädagogischen Vermittlung von Wissen und nicht in der Betreuung!

Wir verlangen zusätzlich eine Garantie in der Beschäftigung sowie gesicherte Dienstverträge – Denn auch wir JunglehrerInnen haben Rechte!

Wie diese Punkte zeigen, sind wir JunglehrerInnen sehr wohl an einer sinnvollen Reform des Schulsystems interessiert. Der erste Gesetzesvorschlag vom Ministerium zeigt aber, dass nicht die pädagogische Weiterentwicklung der Schulen, sondern der Spargedanke ganz klar im Vordergrund

steht – wie sonst lässt es sich erklären, dass bei mehr Unterrichtsverpflichtung die Lebensverdienstsumme gleich bleibt oder sogar verringert wird!

Es kann und darf nicht sein, dass allem Anschein nach die Budgetsanierung auf Kosten der Kinder und JunglehrerInnen durchgeführt wird. Die Folgen sind klar: Sparmaßnahmen und eine Politik, in der die Jugend nichts mehr zählt, geht nicht nur auf Kosten der Kinder, sondern auf Kosten von Österreich!

Deshalb ist es Zeit für konstruktive Gespräche, um gemeinsam intelligente Ansätze im Bereich Schule und Bildungspolitik mit klaren Antworten auf die Fragen von morgen zu entwickeln. Denn wie sollen neue Innovationen im Schulbereich Erfolg haben, wenn nicht durch den engagierten Einsatz von uns jungen Lehrerinnen und Lehrern. ■

**Die CLV-Junglehrervertretung
verlässlich – kompetent – zukunftsorientiert**

ERDGAS+SOLAR

Schonen Sie Ihre Geldbörse und die Umwelt



Modernste Erdgas-Brennwerttechnik und eine Solaranlage – die ideale Kombination für ein behagliches Zuhause. Die Solaranlage nutzt die Sonnenenergie zum Heizen und zur Warmwasserbereitung. Wenn die Sonne nicht scheint, liefert Erdgas die benötigte Energie für wohlige Wärme.

Mit der Förderung für ERDGAS+SOLAR von erdgas oö. und dem Land OÖ ist eine Erdgasheizung besonders günstig in der Anschaffung.

Große Erdgasvorkommen und Erdgasspeicher in Oberösterreich garantieren Versorgungssicherheit. Die RAG ist einer der führenden Erdgasspeichertreiber Europas und fördert heimisches Erdgas.

Dieses wird umweltfreundlich und sicher durch das unterirdische Leitungsnetz der OÖ. Ferngas Netz GmbH transportiert. Für Hausbauer gibt es jetzt mit dem 50:50-Vorsorge-Bonus den Erdgas-Hausanschluss besonders günstig.

DER FÜHRENDE ERDGASNETZBETREIBER

Ö.FERN GAS



DER FÜHRENDE ERDGASVERSORGER

erdgas oö.

Pädagogische Universitäten braucht das Land

Die Frage, wo und in welcher Form die zukünftige Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern stattfinden wird, ist für die gesellschaftliche Akzeptanz dieses Berufs – oder sollte man besser Berufung sagen? – von entscheidender Bedeutung.

Hier geht es nicht um pädagogische Extravaganz, aber um Gleichstellung und um die Bewertung durch die politische Entscheidung.

Bildung wird in vielen Diskussionen und Meinungskundgebungen als die Zukunftsressource gesehen. Medizinische und technische Universitäten sind zu einer Selbstverständlichkeit geworden, ja selbst die Kunst und die Musik dürfen die Ausbildung ihrer Klientel an Universitäten durchführen.

Verirrt sich da die Lehrerschaft, wenn sie gesellschaftliche und ausbildungsbezogene Gleichstellung mit Berufsgruppen fordert, die unbestritten wichtig sind, aber wohl in ihrer Bedeutung nicht über der Bildung stehen?

Letztendlich ist auch nicht einzusehen, dass für die Sekundarstufe 1 – mit gleichem Lehrplan – zwei verschiedene Ausbildungssysteme existieren. Das versteht bei internationalen Diskussionen niemand wirklich. Auch von „kleinen Mastern“ für „kleine Menschen“ zu reden, kann in diesem Zusammenhang nur ein Scherz sein. Die Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen zu eigenständigen Pädagogischen Universitäten ist nötig. Das mag Unruhe ins System bringen, ist aber ein notwendiger Schritt, wenn man die Sachlage langfristig betrachtet.

Die Wertschätzung einer Tätigkeit durch Politik und Gesellschaft äußert sich nicht nur im politischen Diskurs – dort auch – sondern auch in der Bewertung durch Mittel, die dafür aufgewendet werden und dem Grad der Ausbildung, der dafür einfordert wird.

Letztendlich wird sich der Erfolg einer zukünftigen Einrichtung aber daran erkennen lassen, was denn beim Emp-



PROF. MAG. EMMERICH BOXHOFER
 Professor an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz
 Leiter des Departments für Schulpraktische Studien

fänger, also den Schülerinnen und Schülern, ankommt.

Eine curriculare Weiterentwicklung ist selbstverständlich. Erfolgreiche Lehrerinnen und Lehrer sind neben ihrer fachlichen Kompetenz aber vor allem starke Persönlichkeiten. Es wird wohl viel bedeutsamer sein, dass Personen, die diesen Beruf ergreifen möchten, hohe emotionale Stabilität aufweisen, ein gesundes Maß an Extraversion besitzen und offen und gelassen sind, als dass sie die Bedienung eines iPads beherrschen und im Konzert der Faszination für neue Medien die laute Tuba spielen.

Lehrer-Ausbildung: Oberösterreich fordert pädagogische Unis

26.04.2012 | 14:00 | (DiePresse.com)

Der oberösterreichische Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer fordert die Einrichtung von pädagogischen Universitäten - Als Reaktion auf die Abschaffung der Lehramtsstudien an der TU Wien.

Der oberösterreichische Landesschulratspräsident, Fritz Enzenhofer, fordert die Einrichtung von pädagogischen Universitäten. Das sei als Reaktion auf die Abschaffung der Lehramtsstudien an der Technischen Universität Wien zu verstehen, sagt Enzenhofer zur "DiePresse.com". Diese lehnen den Wert des Lehramtsstudiums ab, meint Enzenhofer.

Konkret sollen die Pädagogischen Hochschulen zu "Pädagogischen Universitäten" entwickelt werden. Auch die Ausbildung für Gymnasiallehrer soll an pädagogischen Universitäten stattfinden, soll dann dort angesiedelt werden. Enzenhofer, dass auch die Fortbildung von Lehrern an pädagogischen Universitäten verlagert werden soll.

"Kein kostenintensives, lästiges Anhängsel", sagt Enzenhofer. Dort könnte die "Lehrerbildung" stattfinden. "Lehrerbildung ist manchmal lästiges Anhängsel betriebl. Ausbildung", sagt Enzenhofer. Medizin-Unis an: Diese wären auch an pädagogischen Universitäten. Universität könne auch im Bereich der Pädagogik tätig sein und einem eigenen Selbstverständnis folgen.

Quelle: Die Presse, 27.4.2012

Enzenhofer drängt auf pädagogische Unis

Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer drängt darauf, dass der gesamte Bereich der Lehrerausbildung und -fortbildung sowie der pädagogischen Forschung und Entwicklung an eigenständigen pädagogischen Universitäten stattfindet. Denn, so Enzenhofer: „Die Ankündigung der TU-Wien, vier wichtige Lehramtsstudien ab Herbst zu streichen, führt uns drastisch vor Augen, was es heißt, wenn sich im wichtigen Bereich der Lehrerausbildung in Abhängigkeit begibt.“ Die heimischen Betriebe suchen derzeit eine Vielzahl an Technikern – weshalb es der Landesschulratspräsident umso mehr bedauert, dass die Lehramtsstudien an der TU Wien ab Herbst 2012 gestrichelt werden.

KURZ GEMELDET

VP-Landesschulratschefs wollen pädagogische Unis

Linz – Die ÖVP-Landesschulratspräsidenten fordern „eigenständige pädagogische Universitäten“. Ihr Sprecher, Fritz Enzenhofer aus Oberösterreich, sieht sich darin durch die „Weigerung der TU Wien, weiter Lehramtsstudien anzubieten, bestätigt“, sagte er zum STANDARD. So wie für Mediziner müssten sich auch für Pädagogen Unis „eigenständig der Forschung und Ausbildung widmen“. (nim)

Bildung Pädagogische Unis gefordert

Oberösterreichs Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer fordert für die Lehrerausbildung eigenständige pädagogische Universitäten. Er reagiert damit auf die Ankündigung der TU Wien, aus Spargründen vier wichtige Lehramtsstudien (Physik, Chemie, Mathematik und Informatik) ab Herbst zu streichen.

LEHRER-AUSBILDUNG

Oberösterreich fordert pädagogische Unis

26. April 2012, 15:11

Reaktion auf Streichung von Lehramtsstudien an der TU Wien

Linz - Der oberösterreichische Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer fordert die Einrichtung von pädagogischen Universitäten. Das sei als Reaktion auf die Abschaffung der Lehramtsstudien an der Technischen Universität Wien zu verstehen, sagt Enzenhofer zur "DiePresse.com". Diese lehnen den Wert des Lehramtsstudiums ab, meint Enzenhofer.

Konkret sollen die Pädagogischen Hochschulen zu "Pädagogischen Universitäten" entwickelt werden. Auch die Ausbildung für Gymnasiallehrer soll an pädagogischen Universitäten stattfinden, soll dann dort angesiedelt werden. Enzenhofer, dass auch die Fortbildung von Lehrern an pädagogischen Universitäten verlagert werden soll.

Lehrerbildung Aufgabe des Staates

Lehrerbildung ist eine der wesentlichen Aufgaben des Staates", stellte Enzenhofer auch Unterrichtsministerin Claudia Schmied (SPÖ) verlangt, der Staat müsse um 110.000 Beschäftigte für den Dienstgeber öffentliche Hand gehen. "Lehrerbildung ist eine der wesentlichen Aufgaben des Staates", stellte Enzenhofer auch Unterrichtsministerin Claudia Schmied (SPÖ) verlangt, der Staat müsse um 110.000 Beschäftigte für den Dienstgeber öffentliche Hand gehen. "Lehrerbildung ist eine der wesentlichen Aufgaben des Staates", stellte Enzenhofer auch Unterrichtsministerin Claudia Schmied (SPÖ) verlangt, der Staat müsse um 110.000 Beschäftigte für den Dienstgeber öffentliche Hand gehen. "Lehrerbildung ist eine der wesentlichen Aufgaben des Staates", stellte Enzenhofer auch Unterrichtsministerin Claudia Schmied (SPÖ) verlangt, der Staat müsse um 110.000 Beschäftigte für den Dienstgeber öffentliche Hand gehen.

Quelle: Der Standard online, 27.4.2012

Reich Gottes – Verträglichkeitsprüfung für die Schule

Verträglichkeitsprüfungen sind uns vor allem aus den Bereichen technischer Anwendungen und dem Umweltschutz bekannt. Sie untersuchen die Auswirkungen eines Mitteleinsatzes auf zuvor festgelegte Erhaltungsziele (Erhaltung von bestimmten Lebensarten, Qualitätsstandards, etc. ...)

Eine kreative Übertragung auf eine „Reich-Gottes-Verträglichkeitsprüfung“ soll Orientierung und Leitlinien für eine schöpferische Umsetzung der jesuanischen Reich-Gottes-Praxis in heutigen schulischen Kontexten möglich machen.

Dabei muss die bleibende Spannung zwischen „schon jetzt“ und „noch nicht“ beachtet werden. Es geht nicht um quantitative Messungen von Zuständen, sondern um eine qualitative Verhältnisbestimmung bestimmter Lebensbereiche zum „Reich Gottes“: Welchen Minimalanforderungen muss z.B. eine Schule genügen, um „Reich-Gottes-Praxis“ zuzulassen/aufleuchten zu lassen/erkennbar werden zu lassen?

Ich lade sie ein, anhand eines Reflexionsfadens, die Situation an ihrer Schule zu reflektieren:

1. Wann wurde ihnen zuletzt an der

Schule Anerkennung ausgesprochen und wofür?

2. Wann haben sie in der Schule Anerkennung ausgesprochen und wofür?
3. Welche Erlebnisse fallen ihnen bei der Formulierung „an den Rand gedrängt“ ein?
4. Wie wird mit denen umgegangen, die sich an den Rand gedrängt fühlen?
5. Wer oder was erhält besondere Förderung an ihrer Schule und was halten sie davon?
6. Als der „verlorene Sohn“ nach Hause kam, gab der glückliche Vater ein Fest. Wofür würden sie ein Fest an ihrer Schule veranstalten.
7. „Für das Leben lernen“ – was fällt ihnen dazu ein?
8. Was muss passieren, dass sie in der Schule für das Leben leben?
9. Welche Bedeutung hat religiöse Bildung an ihrer Schule?
10. Welches Symbol/Bild fällt ihnen spontan ein, wenn sie an ihre Schule denken?

Eine Schule ist so weit „Reich-Gottes-verträglich“, als ...Beispiele: – in ihr eine Kultur der Anerkennung vor jeder Leistung praktiziert wird; Konflikte miteinander gelöst werden; als sich Schüler/



GERLINDE MEINDL,
Sektionsleiterin

innen und Lehrer/innen bemühen, niemanden an den Rand zu drängen, bzw. Außenseiter zu integrieren; als Lernen als sinnvolle Tätigkeit erlebt wird; ein freundliches Klima herrscht;...

Ein Traum von Schule: Martin Jäggle

„Ich träume von einer Schule, die ein „Haus des Lebens und Lernens“ ist, von einer Schule, in der es Anerkennung vor jeder Leistung gibt, in der es möglich ist, Mensch zu sein und Mensch zu werden, die Angst mindert und zu ungeahnten Leistungen herausfordert, die Kooperation fördert und Konkurrenz nicht benötigt, die die Neugier, das Bedürfnis nach Erkenntnis, das Fragen und Forschen fördert, in der eine Balance besteht zwischen Arbeit, Spiel, Aktivität und Gebet, Alltag und Fest, in der Konflikte möglich sind, von einer Schule, die fehlerfreundlich ist und nicht alles kann, die um ihre Grenzen weiß und diese auch anerkennt, von einer Schule, für die man nicht lebt, sondern in der man – befristet – leben kann. Denn sie ist nicht das Leben und nicht das „Ein und Alles“. Von ihr soll niemand besessen sein.

(aus: *Begegnung und Gespräch*/Nr. 162/III/2011)



Es geht für unsere Kinder um eine qualitative Verhältnisbestimmung bestimmter Lebensbereiche zum „Reich Gottes“

Im Namen der Sektion Religionslehrer/innen im CLV darf ich Ihnen erholsame und frohe Ferien wünschen.

Möge das „Reich Gottes“ für Sie in schönen Reisen, zahlreichen Begegnungen, netten Festen, Ruhe und in Kleinigkeiten aufleuchten. ■

Berufsschullehrer zeigen Engagement für Afrika

Die diesjährige Weyregger Tagung der CLV-Sektion Berufsschullehrer stand ganz im Zeichen ihres Slogans „Mensch sein, Mensch bleiben“. Nach einer Begrüßung durch den Obmann Andreas Mascher stellten die beiden Berufsschullehrer Hans Rauscher, BS Attnang und Othmar Weber, BS Linz 8, ihre beiden aktuellen Hilfsprojekte in Afrika vor.

Den Beginn machte Hans Rauscher, gerade genesen, aber sichtlich noch gezeichnet von einer schweren Malaria-Erkrankung, der über seine Projekte im Südsudan referierte. Im Mittelpunkt standen dabei die Sanierung der **St. Theresia Grundschule in Juba/Kator** und das **Sozialzentrum von St. Vincent de Paul in Lologo**, in dem ca. 400 Menschen eine von sechs möglichen Berufsqualifikationen im Bereich Schneiderei, Maurerei, Kraftfahrzeugtechnik, Holzverarbeitung, Elektrotechnik und EDV erwerben können. Aktuell soll für dieses Sozialzentrum eine „Ziegelmaschine“ angeschafft werden, für die er unter angeführtem Spendenkonto um Unterstützung bittet. Die Maschine ist für die Ausbildung im Maurerhandwerk gedacht. Zusätzlich werden mit der Maschine „Profilziegel“ hergestellt, die nach Art des Lego-

Baukastensystems beim Gebäudebau ohne Mörtel zusammengefügt werden können. Damit können eigene Gebäude sehr kostengünstig hergestellt werden. Außerdem kann man die Ziegel verkaufen. Der Erlös aus dem Verkauf dient als Beitrag zum Erhalt des gesamten Berufsbildungszentrums.

Spendenkonto:
Kontoname: „Caritas – prosudan“
Raika Ampflwang, BLZ: 34710,
KtoNr: 5105564

Spenden auf dieses Konto sind steuerlich absetzbar. Die Spendenbestätigung wird von der Caritas Graz ausgestellt!

Othmar Weber berichtete über sein langjähriges Engagement und seine Liebe für Afrika. Unter anderem stellte er seine Projekte in **Burkina Faso/Westafrika** vor und untermalte seinen



ANDREAS MASCHER
 ZA-Mitglied der Berufsschullehrer

Vortrag mit vielen interessanten Anekdoten und abenteuerlichen Geschichten rund um seine Einsätze. Er berichtete über den Bau eines Brunnes, einer Errichtung einer öffentlichen Wasserversorgung und einer Gebäudesanierung in einem Dorf. Besonders in Erinnerung wird die Übersendung von über 4300 Fahrrädern für ein Dorfentwicklungsprojekt in Fakena bleiben. http://vez.roogo.org/Material/Fahrradprojekt_2009_Doku.pdf

Auch Othmar Weber bittet um Unterstützung für seine zukünftigen Aktivitäten in Afrika unter:

Spendenkonto:
Vereinigung für Entwicklungszusammenarbeit
BLZ: 34000, Kontonr.: 1.619.485



Unterricht in der sanierten Grundschule

Beide betonten immer wieder, dass der Erfolg ihrer Projekte nicht nur vom eigenen Engagement abhängt, sondern hinter ihnen ein ganzes Netzwerk von Familienmitgliedern, Freunden, KollegInnen und Institutionen steht. Es ist ihnen auch sehr wichtig, Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten, damit die Betroffenen eines Tages nicht mehr auf fremde Hilfe angewiesen sind. Abschließend ermunterten beide ihre Zuhörerschaft, sich auch selbst für andere zu engagieren und somit die Welt ein bisschen besser zu machen.

Wir bedanken uns bei den beiden Referenten für die spannenden und unterhaltsamen Vorträge und wünschen ihnen auf diesem Wege weiterhin viel Energie, Mut und Durchsetzungskraft für ihre Afrika-Hilfe. ■



Im Sozialzentrum werden Berufsqualifikationen erworben

BÜCHER



Auf den Menschen kommt es an Reichersberger Pfingstgespräche 2007 – 2011

Was haben Kardinal Christoph Schönborn, Pater Anselm Grün, Prior Johannes Pausch, Abtprimas Notker Wolf, Pater David Steindl-Rast, aber auch Philosoph Konrad Paul Lissmann, Siemens-Vorstandsmitglied Brigitte Ederer, der deutsch Arbeitgeber-Präsident Dieter Hundt, BM a.D. Klaus Töpfer und viele andere Persönlichkeiten aus Kirche, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft gemeinsam? Die alle waren in den vergangenen 5 Jahren bei den „Reichersberger Pfingstgesprächen“ zu Gast und haben auf Einladung der OÖVP über wichtige Fragestellungen unserer Zeit referiert und diskutiert. Ihre Referate können ab sofort in Buchform nachgelesen werden: Im nunmehr 3. Sammelband zu den „Reichersberger Pfingstgesprächen“, herausgegeben von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer.

Das Buch ist ab sofort zum Preis von 24,90 Euro im Buchhandel erhältlich. Es kann auch per Mail unter buchbestellung@pfungstgespraeche.at oder telefonisch unter 0732/7620 290 bestellt werden.

LH Dr. Josef Pühringer (Hg.); *Auf den Menschen kommt es an, Reichersberger Pfingstgespräche 2007 – 2011*; Trauner Verlag, ISBN-978-3-99033-014-2, 2012; € 24,90



Meine Freizeit. Dein Schutz.

Unsere Oberösterreichische

Wussten Sie, dass Freizeitunfälle durch die gesetzliche Unfallversicherung nicht gedeckt sind? Dabei passiert gerade zu Hause, beim Sport oder im Verkehr am meisten. Verlassen Sie sich nicht auf Ihr Glück, sondern auf den optimalen Schutz.

Unser Tipp: ZumGlück® Unfallversicherung – zahlt schon bei Knochenbruch!

Kontaktieren Sie uns unter Tel.: 057891-71-550 oder auf www.keinesorgen.at/anfrage

* Ab EUR 75.000,- Versicherungssumme.

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at





Städte-Reisen

Stockholm - Tallinn -

Helsinki - St. Petersburg

4. - 11.8.2012 Flug ab Linz, Bus, Schiff, Bahn, *** und
 ****Hotels/tw. HP, Eintritte, RL: Mag. B. Zappe **€ 1.710,-**

Skandinavische Hauptstädte

Kopenhagen - Oslo - Stockholm - Helsinki

6. - 12.8.2012 Flug ab Linz, Bus, Schiff, *** und ****Hotels/
 NF, tw. HP, Eintritte, RL: Rosa Hackl **€ 1.330,-**

Paris und die Künstlerstädte

Inkl. Schloss Versailles und Louvre Inkl. Auvers (van Gogh) und Giverny (Monet)

11. - 16.8.2012 Bus-Flug-Kombi, ***Hotels/NF u. 1 Abend-
 essen, Stadtbesichtigungen, Eintritte, RL: Dr. R. Federmair
€ 780,-

Berlin

Inkl. Kaffee und Kuchen im Reichstagsgebäude Inkl. Pergamonmuseum

Inkl. Ausflug und Eintritt Potsdam
 12. - 15.8.2012 Flug ab Linz, Transfers, ****Hotel/NF, Eintritte,
 RL: Mag. Eva Maria Ortmayr **€ 460,-**

Moskau - St. Petersburg

Inkl. Ausflug Puschkin und Schloss Peterhof

12. - 19.8.2012 Flug ab Linz, Bus, *** und ****Hotels/HP,
 Eintritte, RL: Mag. Ludmilla Starl **€ 1.790,-**

Opernfest Arena di Verona

'Turandot' Regie und Bühnenbild: Franco Zeffirelli

'Tosca' ML: Marco Armiliato - mit Martina Serafin, ...

Mit Schloss Rodenegg und 'André Heller Garten' in Gardone

16. - 19.8.2012 Bus, ****Hotel/NF und 1 Abendessen, Ein-
 tritte, RL: Mag. Christoph Gsöllpointner **ab € 504,-**

Fern-Reisen

Naturerlebnis Uganda

Durch die schönsten Nationalparks Ugandas zu Schimpansen und Berggorillas

25.12.12 - 6.1.2013 Flug ab Wien, Kleinbus, Bootsfahrten,
 1 Schimpansen- und 1 Gorilla-Permit, Hotels und Lodges/
 VP, Eintritte, RL **€ 3.950,-**

Dubai - Oman Rundreise

Mit den Fjorden der Halbinsel Musandam und Schifffahrt von Musandam nach Muscat

28.12.12 - 6.1.2013 Flug ab Linz, Bus, Schiff, Geländefahr-
 zeuge, *** und ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL: V. Schiller
€ 2.660,-

Höhepunkte Nordindiens

25.12.12 - 4.1.2013 Flug ab Linz, Bus, Bahn, ***, **** und
 ****Hotels/HP, Elefantenritt, Rickshaw-Fahrt, Khandaria Dance
 Show, Bootsfahrt am Ganges, Eintritte, RL: Mag. B. Lenz
€ 2.925,-

Faszination Burma

23.12.12 - 6.1.2013 Flug ab Linz, Bus, Boot, meist *** und
 ****Hotels/HP, Bootsfahrten, Eintritte, RL: Dr. H. Teubenbacher
€ 3.490,-

Faszination Laos

Entlang des Mekong vom Goldenen Dreieck nach Vientiane und zu den '4000 Inseln'

23.12.12 - 6.1.2013 Flug ab Linz, Bus/Kleinbus, ** und
 ****Hotels/HP, Bootsfahrten, Eintritte, RL: Dr. R. Federmair
€ 3.590,-

Höhepunkte Mexikos

25.12.12 - 6.1.2013 Flug ab Linz, Bus/Kleinbus, meist
 ****Hotels/NF, Eintritte, RL: V. Sironi-Specht **€ 2.790,-**

Höhepunkte Kubas

22.12.12 - 4.1.13 Flug ab Wien/München, Bus, **, *** u. ****Ho-
 tels/HP, Eintritte, RL: Mag. P. Brugger (Geograf) **€ 3.490,-**



Arena di Verona

© Christian Kneissl



Motiv aus Kuba

© Mag. Peter Brugger

Wenn nicht zustellbar, bitte zurück an Christl. Lehrerverein, Linz an der Donau, Stifterstraße 23. Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020 Linz

Sponsoring Post, GZ 02Z033370 S

DER CLV GRATULIERT SEINEN MITGLIEDERN!

Oberschulrat – Oberschulrätin

VD i. R. Rudolf Nesser, 4223 Katsdorf

Schulrat – Schulrätin

HOL Wolfgang Bachmayr, HS Andorf
 ROL i. R. Josef Bauernberger, 4040 Linz
 BOL Karl Burgstaller, BS Linz 2
 VOL Johanna Eckmayr, VS 2 Enns
 VOL Karin Maria Ertl, VS Hörsching
 BOL Ing. Ludwig Heinisch, BS Steyr 1
 HOL Alois Heinzl, HS Raab

OLFWE Rita Hofer, HS St. Martin/Traun
 OLFWE Ingrid Kirchmair, VS 2 Enns
 HOL Hermine Klinger, HS Gaspoltshofen
 HOL Gottfried Länglacher, HS 2 Enns
 BOL Monika Michalik, BS Linz 7
 BOL Ulrike Paterno, BS Linz 7
 VOL Veronika Spenlingwimmer, VS 2 Enns
 VD Gabriele Stütz, VS Ansfelden
 VOL Edith Vierhauser, VS Hörsching
 HOL Angela Weifert, HS 2 Traun
 VOL Gabriele Weinbauer, VS Traun, St. Dionysen

WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN

OSR VD i. R. Josef Nesser, 4223 Katsdorf
 OSR VD i. R. Johann Holz, 4770 Andorf
 SR VHL i. R. Maria Buschinger, 4910 Ried
 SR VHL i. R. Maria Nowotny, 4020 Linz
 OSR VD i. R. Anna Kerbl, 4591 Molln
 VOL i. R. Maria Fereberger, 4020 Linz
 VOL i. R. Erika Weixelbaumer,
 4190 Bad Leonfelden
 OLFWE i. R. Christine Wessely, 4594 Grünburg

OSR VD i. R. Gerhard Malik, 4050 Traun
 OLFWE i. R. Anna Leitner, 4170 Haslach
 OSR HD i. R. Annemarie Ramm, 4802 Ebensee
 HD Andreas Feichtinger, 4813 Altmünster
 SR VOL i. R. Ludwig Hintersteiner,
 4363 Pabneukirchen
 SR VHL i. R. Johanna Pürgyi, 4020 Linz
 OSR HD i. R. Bürgermeister a. D.
 Franz Tunkl, 4293 Gutau

Oberlehrer KREIDLINGER



Manche Schulexperten sind so gscheit, dass sie beim Telefonjoker selber anruafatn



† **Andreas Feichtinger**

Mit Erschütterung und Trauer musste der Christliche Lehrerverein das krankheitsbedingte Ableben seines stets aktiven Mitarbeiters des Bezirks Gmunden im 58. Lebensjahre zur Kenntnis nehmen. Seit 1978 Mitglied des CLV, im Bezirks- und Landesvorstand sowie in der Landesvertretung tätig, Jugendwart von Sportvereinen, ARGE-Leiter des PI, hat sich der allseits anerkannte und beliebte Schulmann und Hauptschuldirektor von Altmünster durch seine initiative Verlässlichkeit, insbesondere als Chefredakteur „seiner“ Bezirkszeitung verdient gemacht. Andreas bleibt uns unvergessen!



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Christlicher Lehrerverein für Oberösterreich (CLV), Stifterstraße 23, 4020; Linz E-Mail: office@clv.at; Schriftleiter und verantwortlicher Redakteur: Mag. Wolfgang T. Schwarz; Redaktion: Cornelia Polli, Helmut Nitsch, LSI B. Pitzer, M.Ed. Peter Baumgarten, Mag. Dr. Gerhard Pauza, Michael Andexlinger; Redaktionssekretariat: Walter Utz (0 73 2/77 68 67), Maria Pauleder; Anzeigenleitung: Walter Utz (0 73 2/78 22 66); Erscheinungsort: Linz, Verlagspostamt 4020 Linz, P.b.b.; Offenlegung lt. § 25 Mediengesetz: Die grundlegende Richtung des „Schulblattes“ ergibt sich aus den Satzungen des Christlichen Lehrervereins.